

Zd  
1490









## Christlicher Leich Sermon /

Ausz den schönen vnd denckwürdigen Worten  
S. Pauli / in seiner ersten Epistel an die Corinthher am  
am 15. cap. v. 43. vnd 44. also lautende :

Es wird geseet verweßlich /

Vnd wird auffstehen vnerweßlich / &c.

Bey der Christlichen / Ansehnlichen vnd Adlichen  
Sepultur vnd Begräbnis /

Des weiland / Wohl Edlen / Gestrengen  
vnd Besten /

**Hans Friederichen von**

**Oppen / Erbsassen vff Fredersdorff /**

Welcher den 20. Februarij dieses 1634. Jahres /  
zwischen neun vnd zehen Uhr in der Nacht / Christlich vnd  
seliglich diese Welt gesegnet / vnd hernach den 20. Aprilis,  
war der Sonntag Misericordias Domini, in Adlicher /  
Volkreicher vnd Christlicher Versammlung / in der  
Kirchen zu Fredersdorff in sein Ruhebett-  
lein versetzt worden:

Gehalten durch

**CASPARUM PRÆTORIUM, Pfar-**  
rern zu Lütto vnd Fredersdorff.

Wittenberg / Gedruckt bey Johann Haken.

ANNO M DC XXXV.



481.

Feci quod potui, quod Christe dedisti,  
Improba, fac melius, si potes, Invidia.

Was mir Gott gan/ hab ich gethan/  
So es besser kan/ Neidhart/ wag er sich  
daran.





Der WohlEdlen / VielEhren vnd Tugend-  
reichen /

Frauen Hedwig / Gebornen von  
Kochowin /

Desz WohlEdlen / Bestrengen vnd Vesten /  
Hans Friederichs von Oppen / Erbgesässen  
vff Frederdorff / (Christfeliges Gedächtnis) hinter-  
lassener Herrbetrübesten Witwen /

Meiner in Ehren vielgeneigten vnd hoch-  
geehrten Frauen Bevatterin:

So denn auch /

Denen WohlEdlen / Bestrengen / Vesten vnd  
Mannhafften /

Herrn Jost Friederich von Oppen /  
Churfürstlicher Durchläuchtigkeit zu Bran-  
denburg / wolbestaltem KriegsCapitän:

Hans Friedrichen von Oppen /  
Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg  
Jäger Junckern:

Juncker Heinrichen von Oppen /  
So wol auch

Juncker Otto Wilhelm von Oppen /  
Sämtlichen Gebrüdern von Oppen / vnd auff  
Frederdorff Erbsässen / des wolseligverstorbenen Hans  
Friedrichen von Oppen Eheleiblichen hinter-  
lassenen Herren Söhnen /

Meinen Großgönstigen / Vielgeneigten vnd  
Hochgeehrten Junckern:



Ingleichen :  
Denen WohlEdlen/ VielEhren- und Zu-  
gendreichen Frawen:  
Frawen Elisabeth Sophien/ Gebor-  
ner von Oppen/  
Des WohlEhrwürdigen/ WohlEdlen/ Bes-  
strengen und Besten/  
Herr Josten von Oppen/ vff Schlanlach Erb-  
sassen/ und Thumherrn zu Brandenburg/ herzlief-  
ster Ehelichen Hausfrawen:  
Frawen Catharinen/ Geborner von Oppen/  
Des WohlEdlen/ Bestrengen und Besten/  
Herrn Gaspar von Oppen/ vff Gossenblat und  
Beist Erbsassen/ Ehelicher und Herzgeliebten  
Hausfrawen:  
Frawen Hedwid/ Geborner von Oppen/  
Des WohlEdlen/ Bestrengen und Besten/  
Herrn Hans Albrecht von Hünicken / vff  
Sossche Erbgessassen/ Herzgeliebter Ehelichen Haus-  
frawen/ Sämtlichen Geschwistern von Oppen/ und des  
wohlseligverstorbenen Hans Friederichen von Op-  
pen / hinterlassenen Eheleiblichen Frawen  
Töchtern:  
Auch:  
Der WohlEdlen VielEhren- und Zugendreichen/  
Frawen MARIE, Gebornen von Kochowin/  
des in Gott ruhenden WohlEdlen/ Bestrengen und Besten/  
Christoff von Bismersdorffen/ weiland auff Buschaw  
Erbsassen / hinterlassenen Fraw Wittwen:  
Meinen auch in Ehren gönstigen und vielgeneigten  
Frawen und Gönnerinnen/ auch/ respectivè,  
Gevatterinnen/



Vorrede.

Gottes des Himlischen Vaters  
Gnade/ Jesu Christi des Sohns Gottes  
Schutz/ sampt kräftigen vnd beständigen  
Trost/ vom werthen Heiligen Geist/ vnd  
aller gedenlichen Wohlfart an Leib vnd  
Seel/ Gut vnd Ehren.



Wohledle / Viel Ehr-  
vnd Tugendreiche Frauen/  
in Ehren Großgünstige vnd  
Vielgeneigte Freunde vnd  
Gönnerinnen/ Auch respe-  
ktive Hochgeehrte Gevat-  
terinnen: So denn auch

Wohledle / Gestrenge / Beste vnd Mann-  
hafte / Großgünstige / Vielgeneigte vnd  
Hochgeehrte Junckern: Es saget der heilige  
Apostel vnd Evangelist Johannes: **G D Z Z**  
ist die Liebe. Welche Wort auff zweyerley  
weise anzusehen/ vnd zu betrachten seyn:

1. Essentialiter, respectu Dei, Was Gott  
selber erlangt. Denn da lehren sie vnd zeigen  
an/ daß Gott/seinem Wesen nach/nichts denn  
eitel Liebe sey/ also daß Doctor Lutherus (hei-

I. Johan. 4.  
v. 16.

2 iij

liger





Vorrede.

Tom. 5. 1en.  
fol. 49.

liger Gedächtniß) recht vnd wol gesagt: Wenn jemand Gott mahlen vnd treffen wolte/ so müste er ein solch Bild treffen vnd mahlen/ das eitel Liebe were. Denn die Liebe vnd andere Tugenden/ so von Gott gerühmet werden/ sind nicht Accidentalìa, zufällige dinge / in Gott dem Herrn/ sondern sein Wesen selbst/ vnd sind solche Stücke vnd Tugenden alle so groß/ als Gott selber ist.

Sir. 2. 7. 21.

2. Müffen vor angezogene Wort/ auch verstanden werden/ Relativè, respectu nostri, Was vns Menschen anlangt. Denn da ist vnd wird Gott auch die Liebe genennet/ darumb/ daß er vns Menschen inbrünstig liebet/ vnd seine Liebe treulich gegen vns erwiesen vnd dargethan / nicht allein durch das Werk der Erlösung/ so durch Jesum Christum seinen lieben Sohn geschehen ist/ wie S. Johannes in vor angezogenen Capittel meldet mit diesen Worten: Darinne siehet die Liebe / nicht daß wir Gott geliebet haben / sondern daß Er vns geliebet hat/ vnd gesand seinen Sohn/ zur Versöhnung für unsere Sünde: Sondern/ daß Er vns Menschen auch/ als ein Allweiser Schöpfer

p. madel. 1

.di. 5

v. 10.

fer



## Vorrede.

fer / eine sonderliche natürliche Liebe durch die Schöpfung eingegossen hat / Krafft welcher ein Mensch des andern sich herzlich annehmen möchte. Daher S. Johannes weiter sagt: Die Liebe ist von Gott.

v.8.

Je näher aber nun die Menschen einander verwandt / vnd gegen einander verbunden seyn: So viel betrübter werden sie auch / wenn sie die jenigen / so ihnen durch Lieb vnd Freundschaft verwandt gewesen / durch den Todt / oder sonst verlieren: Als wenn Eltern von den Kindern / vnd Kinder von den Eltern scheiden / da heist es:

Was liebt /

Das betrübt.

Sonderlich aber / wenn zwey liebevolle / vnd einander treulich meinende Eheliche Herzen / durch den unbarmherzigen Menschenwürger / den Todt / von einander gerissen werden / da gehet eine solche Trennung ohne Schmerzen nicht abe. Denn gleich wie Gott der HERR die Eheleute selber zusammen füget / vnd leset sie beyeinander / so lange es sein Göttlicher Wille vnd Wolgefallen ist: Also reist er auch die Fuge wider von einander / vnd scheidet sie durch

den



Vorrede.

den zeitlichen Todt / das denn freylich (wie gesagt) ohne besondere Schmerken nicht abgeheth / Sintemahl Mann vnd Weib ein Hertz / ja eine Seele ist. So schmerzlich wehe es nun einen thun würde / wenn man ihm ein Stück von seinem Herzen hinweg risse: So sehr vnd viel sehrer schmercket es auch / wenn Gott der Herr fromme Gottsfürchtige Eheleute von einander scheidet / das eins dem andern mit nassen Augen muß hinden nach sehen.

Derowegen / wenn auch anjeko GOTT der Herr / E. WohlAdelichen Tugenden / vnd WohlE. Gestr. durch den Todt von der Seiten vnd aus den Augen hinweg gerissen hat / ihren hertzgeliebten Ehe Junckern vnd Vatern / den WohlEdlen / Gestr. vnd Besten / Hans Friedrichen von Sppen / (Christlicher Gedächtniß) thun Sie billich mit der lieben hochbetrübtten Christenheit klagen vnd sagen / aus den Klagliedern Jeremiae: Die Krone vnser Haupt ist abgefallen. Darumb ist auch vnser Hertz betrübt / vnd vnser Augen sind finster worden. Welches denn E. WohlAdelichen Zug. vnd WohlE. G. auch kein Mensch

Thren. 5.  
v. 16. 17.

ver



Vorrede.

verdencken kan. Vnd wie solte es denselben auch nicht schmerzlich wehe thun? Hat ihnen doch Gott das Haupt ihres Hauses hinweg genommen? Ist ihnen doch die Sonne im Hause vntergangen? Es ist ihnen nicht etwa ein Vogel entflohen: Sondern ihr hertzgeliebter Ehe Juncker vnd Vater ist gestorben.

Billich derowegen/Billich sind sie von Herzen betrübt/billich führen sie vorgedachte Wehklage/billich haben sie hertzliche Liebesthränen vergossen. Jedoch aber muß auch der Traurigkeit eine masse seyn/auff daß sie nicht trawren/wie die Heyden/die keine Hoffnung haben. Sondern in solchen/vnd dergleichen Fällen/mit Gottes Wort sich wiederumb auffrichten vnd trösten. Denn wir gegen alles/so vns betrübet vnd beschweret/kein besser Mittel vnd Arzney haben/vns in Schwermuth/Leid vnd Bekümmerniß/wider auffzurichten/ zu stärken vnd zu trösten/ als Gottes Wort/welches vns lehret/daß unsere Zeit zu leben vnd zu sterben/in Gottes Händen stehet/auff daß wir durch Geduld vnd Trost der Schrift Hoffnung haben. In massen sich denn auch alle Heiligen

I. Theff. 4.  
v. 13.

Rom. 15.  
v. 4.

sonst

B

Got.





025  
Vorrede.

Pfal. 119.  
v. 92.

v. 50.  
Pfal. 94. v. 19

Gottes einig vnd allein/ daran gehalten ha-  
ben/ vnd so oft sie in Anfechtung / Leid vnd  
Trübsal gerathen/ Erquickung darin gefun-  
den. Wie vnter andern der Geistreiche Prophet  
vnd König David mit seinem Exempel bewei-  
set/ wenn er im 119. Psalm also sagt: Wo dein  
Wort / Herr Gott / nicht were mein Trost ge-  
wesen / so were ich vergangen in meinem Elen-  
de. Das ist mein Trost in meinem Elende /  
denn dein Wort erquicket mich. Vnd im 94.  
Psalm: Ich hatte viel Bekümmerniß in mei-  
nen Herzen/ aber deine Tröstung ergelzten mei-  
ne Seele.

Zu Bezeugung dessen/ haben E. WohlAd.  
Zug. vnd E. WohlEd. Gestr. ihren hertzgelieb-  
ten Ehe Junckern vnd Batern/ eine so herrliche  
vnd hochansehnliche recht Adelige Leichbestat-  
tung/ vnd darbey einen Christlichen LeichSer-  
mon nachhalten lassen/ Krafft welches sie in ih-  
rem zugestandenen Leide vnd Traurigkeit in  
etwas möchten getröstet werden.

Thue nun solche Leichpredigt / weil sie in  
Druck zufördern begehret worden/ E. WohlAd.  
Zug. vnd E. WohlEd. Gestr. hiermit wolmei-

nende



## Vorrede.

nende præsentiren vnd vberreichen/ zu dem ende / daß ich nicht allein die Pflichtschuldigkeit meines Ampts gegen Ihnen erweise : Sondern auch hiedurch/dieweil Sirach lehret/ daß man die Weinenden nicht ohne Trost lassen sol/ ihre Traurigkeit vnd Schmerzen etlicher massen lindern möchte.

Denn ohwol bewust/ daß E. WohlAdl. Zug. vnd WolEdl. Gestr. (Gott Lob) selbst in Gottes Wort wohl gegründet/dasselbige fleißig lesen/ vud mit rühmlicher Andacht gerne hören/ sich auch damit in allem Creutz vnd Wiederwertigkeit Christlich zu trösten wissen: So trage ich doch die Hoffnung zu meinem lieben Gott/ es werde diese wolgemeinte Christliche/wiewol schlechte vnd einfeltige Reichserinnerung/wan sie dieselbe ihrer gelegenheit nach/ ansehen/ vnd lesen/ auch etlicher massen befindlichen Trost in derselben hochbetrübten Herzen wircken/ daß sie diese gewisse Hoffnung daraus schöpfen werden/ Ihr hertzgeliebter EheJuncker vnd Vater sey ungezweiffelt durch den zeitlichen Todt zu der Gemeinschaft aller heiligen Engel/ vnd Außerwehleten Gottes / ver-



Vorrede.

samlet / vnd keines weges verlohren : Sondern  
nur vorhin geschickt / vnd dasz wir denselbigen  
an jenem Tage in solcher Himlischen freuden-  
reichen Gemeinschaft gewisz wider sehen vnd  
finden werden.

Denn solche Christen / die mit einem herz-  
lichen Verlangen nach dem Ewigen trachten /  
vnd in wahren Glauben an Christum / wie der  
Christeliche Juncker gethan / abscheiden / gelan-  
gen durch den zeitlichen Todt gewisz ins ewige  
Leben / nach den schönen Ausspruch Christi:  
Warlich / warlich / Ich sage euch / Wer mein  
Wort höret / vnd gläubet dem / der mich gesandt  
hat / der hat das ewige Leben / vnd kömpt nicht  
in das Gerichte / sondern ist vom Tode zum Le-  
ben hindurch gedrungen. Welches denn be-  
trübte vnd trawrige Herzen / fürnemblich in  
solchen fällen / trösten / stärcken vnd auffrichten  
kan vnd sol.

Bitte dienstlich vnd freundlich / Sie mit  
diesem geringen Reich Sermon vorlieb vnd wil-  
len nehmen wolten / vnd allerseits / wie biszher /  
in rühmlicher vnd beharlicher Ehrengunst vnd  
Freundschaft / mir so wol auch den Meinigen /

Iohan. 4.

v. 24.

gewo



Vorrede.

gewogen vnd förderlich seyn vnd bleiben, Wol-  
len auch den Verzug in keinem argen vermer-  
cken: Sondern dessen gewisz seyn / Dofern  
E. WohlAdl. Zug. vnd Wohl. Edl. Gestr. Ich  
geringer Diener am Worte Christi / nach mei-  
ner wenigkeit / auch in andere wege / Ehre /  
Freundschaft vnd vermögliche dienstliche  
Willfahung werde erzeigen können / es an gu-  
ten Willen niemahln mangeln solle.

Thue dieselbe hiermit sämptlich vnd son-  
derlich / benebenst allen Thren geliebten Anver-  
wandten vnd Zugethanen / in Gottes Väter-  
liche Obacht / fleissigst vnd treulichst / zur ge-  
denlicher Leibsfristung / vnd aller Wohlfahrt /  
viel lange Zeit vnd Jahre / empfehlen. Gege-  
ben in der Pfarr zu Lütto / am Tage Johannis  
des Täuffers / dieses 1635. Jahres:

E. WohlAdl. Zugend.

Vnd

WohlEdl. Gestr.

In allen Ehrendiensten Steuergestiffener

CASPAR PRAETORIUS, Pfarrer.

vnd Seelsorger daselbst / vnd zu Freders-

dorff.

B ij

Ge-





Gemeiner Eingang.

Das walte der Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit / vnd der Gott alles Trostes / welcher in heiliger Schrift von sich zeugen leß / daß Er gerne wohnen wolle bey denen / die zubrochenes Herzens sind / vnd helffe denen / die zerschlagene Gemüther haben / Ja daß er sie trösten wolle / wie einen seine Mutter tröstet / zuzörderst seinem allerheiligsten Namen zu Ehren / diesem Adelichen Trawrgange zum besondern fräfftigen Trost / vnd in gemein vns allen zu Nutz vnd Frommen / Amen.

**V**hr Geliebte vnd Andächtige / auch zum theil sehr hochbetrübtete vnd leidtragende Hertzen: Recht vnd wol sagt der Herr vnser Gott bey dem Propheten Esaia am 40. cap. v. 1. Tröstet / tröstet mein Volck. Welcher Göttlicher Befehl denn vnter andern auch fürnemlich / vnd sonderlich bey angestellten Trawrgängen / vnd Christlichen Leichbegängnissen / wol in acht zu nehmen ist / als bey welchen es billich heist vnd heißen sol / wie Augustinus sagt: *Curatio funeris, conditio sepultura, et exequiarum pompa, magis sunt uiuorum solatia, quam mortuorum presidia.* Das ist zu Deutzsch so viel gesagt: Daß man den verstorbenen

Esa. 40. v. 1.



Leich Predigt/

benen Christen ehrliche Begräbnissen bestellet/  
vnd darneben Christliche Leichpredigten zu hal-  
ten pflegt/ das geschicht mehr den Lebendigen  
zu Trost/ als den Verstorbenen damit zu dienen.

Nun vmb Trostes willen sind auch wir an-  
itzo in disz heilige Haus Gottes zusammen kom-  
men: Trost wil zu diesen mahl höchst von nöth-  
ten seyn. Denn wie disz Haus Gottes ist/ also  
sind auch anitzo vnser Dertzen.

Disz Haus Gottes ist finster/ vnd sihet  
trawrig aus. Cantzel vnd Altar/ sampt den Ade-  
lichen Bestulen/ führen gleichsals eine trawrige  
Bestalt/ vnd sind mit schwartzem Tuch/ gleich als  
mit einem Trawrkleide/ überzogen! Vnd eben al-  
so sind auch vnser Dertzen finster vnd voll traw-  
rens/ dasz man es einem am Angesicht/ Geberden  
vnd Kleidung ansihet/ vnd am Reden mercket.  
Ursach aber/ dasz diese Kirche vnd disz Haus  
Gottes so finster vnd schwartz ist/ vnd so trawrig  
auszsihet/ ist diese/ Weil/ der weiland WolEdle  
Bestrenge vnd Veste/ Hans Friederich von Sypen/  
Dieses Orts gewesener Gerichts Juncker vnd  
Erbfasse/ bleich vnd todt allda in seinem Sarge  
für vnsern Augen lieget/ vnd kein Licht mehr  
hat/ wie der berühmte Hauslehrer Sirach von  
den Verstorbenen redet. Vnd weil wir nun-  
mehr seiner biszhero gepflogener annehmlicher  
Conuersation vnd Gesellschaft in dieser Welt ent-  
beren müssen/ trawren wir hierumb billich/ wie  
die Schrift es haben wil/ in dem sie saget:

Sir. 22. v. 10

Handwritten notes in a smaller script, possibly a library or archival stamp.

Mein





305  
Christliche

Mein Kind / wenn einer stirbt / so betravre vnd beklage ihn / als sey dir groß Leid wiederfahren. Welches auch die Heyden gethan. Daher liesset man in den Historien / wenn etwa jemand vnter ihnen todes verbliehen war / so hatten die Leidtragenden ihre *Profetas*, das ist / sonderliche Klageweiber / welche sie mit Gelde darzu erkauften / damit sie das Leid vber sich nahmen / vnd mit erbärmlichen Heulen / vberflüssigen Weinen / vnd trawrigen Seberden / die Leute zur *Condolentz* vnd hertzlichen Mitleiden / bewegen solten: Aber solcher falschen / vnd mit Gelde ausgepresten Thränen dörfen wir auff diszmahl bey gegenwertiger Leichbegängniß gar nicht. Denn wenn ich mich in dieser ansehnlichen vnd Volckreicher Versammlung umbsehe / so befinde vnd sehe ich vberalle einen trawrigen Anblick / dabey nicht wenig weinens gehöret wird.

Wende ich mich zuförderst zu euch / Ihr Christlichen Adelichen Hertzen / vnd blicke ein nach dem andern vnter euch an / so sehe ich für wahr viel trawriger Seelen / derer Augen aus zugestandenem Leid / vber den Todtsfall / des wol selig verstorbenen von Dppen / mit heissen Thränen Wasser mildiglich überfließen / vnd welche der Israelitischen Kirchen ihre Wort abborgen / vnd mit derselben Klagen vnd sagen müssen: *Deus fecit nobis luctum magnum*: Gott hat vns zu geschickt ein grosses Leid.

01. v. 22. 112  
Baruch. 4.  
v. 9.



Reich Predigt.

Insonderheit vermercke ich / wie das Christliche / Gottselige / vnd tieff verwundete Witwen hertz mit innerlichen Seufftzen diese Klagewort führet: Mein Hertz wallet in meinem Leibe / denn ich bin hoch betrübt / der Todt hat mich zur Witwen gemacht. Ich habe schier meine Augen außgeweinet / daß mir mein Leib davon wehe thut.

Thren. 1.  
v. 20.  
6. 2 v. 11.

Die Adelichen hochbetrübten Herrn Söhne / vnd Frauen Töchter / sampt nahen Anverwandten / Klagen gleicher gestalt aus dem Propheten Jeremia / cap. 9. Ach daß wir Wassers gnug hetten in vnsern Häuptern vnd vnserer Augen Thränenquelle weren / daß wir Tag vnd Nacht vnser zugestandenes Leid beweinen könnten.

Ier. 9. v. 1.

Was fromme / trewe vnd nachdenckliche Unterthanen seyn / die Klagen mit David vnser Vater / das ist vnser frommer Juncker / vnd von Gott fürgesetzte Obrigkeit / der vns wie ein Vater geliebet / der vns Väterlich geschützt / vnd wie ein Vater für vns gesorget hat vns verlassen.

Ps. 27. v. 10

Kurtz / es betrawret vnd bethrānet den wol selig verstorbenen Juncker diese gantze Christliche Versammlung.

Vnd wenn meine wenige vnd geringfügige Person auff dißmahl nicht zu was anders erfordert were / wolte ich meine Liebes Thränen / wegen dieses meines trewerkanten / vnd vmb mich wohlverdienten Junckern / neben euch mildig-

lich





Christliche

lich vergiessen / dasz ich doch schwerlich lassen  
kan.

Aber ich muß bleiben bey dem / was mir vn  
würdigen jetzo Amptshalber obliegen vnd ge  
bühren wil / Nemblich / des wohlseelig verstorbe  
nen Junckern Leichbegängniß / mit einer Kurtzen  
vnd Christlichen Leichpredigt zu Ehren / vnd die  
Leidtragenden mit dem Trost Göttliches Wor  
tes auffzurichten / auff das also vor angezogenem  
Göttlichen Befehl nachgelebet werde / Krafft  
welchen es bey Christlichen Trauergängen vnd  
Begräbnissen heissen sol : Tröstet / tröstet mein  
Volck / Stärcket die müden Hände / vnd erqui  
cket die strauchlende Knie / Sagt den verzagten  
Hertzen : Seyd getrost

Welches dann zu diesem mahl auch zu ver  
richten / der getrewe GOTT seine Gnade vns ver  
leyhen wolle. Betet demnach mit mir das  
heilige Vater vnser / r̄.

Höret an wenig / aber denckwürdige  
Wort / genommen aus dem 15. Cap. der ersten  
Epistel S. Pauli an die Corinthen / welche dem Text  
nach also lauten:



Es wird geseet verweslich /  
vnd wird auffstehen vner  
weslich. Es wird geseet in

Vn=

Adm. The. Poyia Lura  
f. 1. par.  
p. 2394.



## Leich Predigt.

Vnehren / vnd wird aufferstehen in  
Herrligkeit. Es wird geseet in  
Schwachheit / vnd wird aufferste-  
hen in Krafft. Es wird geseet ein  
Natürlicher Leib / vnd wird auffer-  
stehen ein Geistlicher Leib.

## Predigt.

**H**r Geliebte vnd Andächtige / auch  
zum theil hochbetrübt vnd leidtragende  
Herzen : Wenn wir Christen unsere im  
HERRN Christo seliglich verstorbene Mit-  
Christen / mit ehrlichen Ceremonien zur Er-  
den bestatten / denselben auch sonderbare Conciones fu-  
nebres vñ Leichpredigten nachhalten lassen: So ist solches  
nicht ein lediges Gepränge / damit man den Leuten nur die  
Augen fülle / wie etwa im abergläubischen Papsthum  
mit solchen vnd andern Processionen zu geschehen pfleget:  
Nein keines weges: Sondern bey frommer Christen  
Abschied vnd Begräbnissen / ehrliche / vnd jedes Orts ge-  
wöhnliche Ceremonien halten / vnd darneben Leichpredig-  
ten thun vnd verrichten / das hat seine Christliche / vnd  
zwar fürnemblich zweene befundliche Nutzen.

Der eine Nus ist / Das solche Begleitung dem  
Abgestorbenen dienet zu einem Zeugniß / das man ihn



## Christliche

für ein Gliedmaß der Christlichen Kirchen halte / von dem nicht alle Hoffnung / als von einem Ungläubigen ganz aus sey: Sondern den man nur eine kleine Zeit in Gottes Acker see vnd pflanze / bis er auff den lieblichen Frühling des Jüngsten Tage wiederumb herfür wachse / vnd zu der ewigen Seligkeit auferstehe.

Der ander Nutz ist / daß die Lebendigen vnd Hinterbliebenen ihnen selbst dienen / vnd durch betrachtung des Göttlichen Worts / entweder sich des lebendigen Trostes in ihrem Leid vnd Betrübniß / oder aber eines nützlichen Unterrichts / wie sie sich auch zu einer seligen Hinfart täglich bereiten sollen / erholen mögen.

Demnach denn vnd dicweil Gott der Allmächtige / nach seinem unwandelbaren / aber doch allezeit gerechten vnd beständigen Willen / den WohlEdlen Gestrengen vnd Vesten / Hans Friederichen von Dopen / weiland Gerichts Junckern vnd Erbsassen allhier vff Fredersdorff / aus diesem elenden Jammerthal / zu sich in das ewige Leben abgefördert hat / vnd gedachter wohlseeliger Juncker / sich im Leben vnd Sterben als ein rechter Christ erzeiget / also das ganz kein zweifel / seine liebe Seele sey in der ewigen Frewde / zu welcher ewigen Frewde der Leib nach seiner frölichen Auferstehung zu seiner Zeit auch erhoben werden wird: So ist es Christlich vnd loblich / daß wir ist vnd auff dismahl seinen Leichnam Ehrlich / vnd vralten Adelichen Gebrauch nach / zu seinem Schlaff ämmerlein vnd Ruhebettlein begleitet haben / zum Zeugniß der vnfeilbaren Hoffnung / daß er nicht verlohren / sondern seliglich eingeschlaffen sey. Zu welchem wir auch (wils Gott) in jenem Leben wider-



Leichpredigt.

kommen/ vnd durch Gottes Gnade sampt ihme Ewiger  
Frewde vnd Seligkeit genießen wollen.

Neben diesen aber sollen vnd müssen wir vns selbst  
auch dienen / theils vnd zwar fürnemblich/ das die hoch-  
vnd herzbetrübte Adelige Fraw Witwe / sampt derosel-  
ben hochbetrübten Adelichen Kindern/ vnd nahen Anver-  
wandten / vber diesem tödtlichen Abgang/ ihres wohlseelig  
verstorbenen herzgeliebten Ehe Junckern vnd Vatern /  
der ihnen/ wie leicht zu erachten / schmerzlich wehe thut/  
getröstet werden/ dieweil sie wissen/ das er nunmehr von  
allem vbel erlöset / vnd zur ewigen vnd seligen Ruhe kom-  
men ist: Theils auch/ das wir vns alle erinnern/ wie wir zu  
seiner Zeit dergleichen Weg auch wandern müssen / vnd  
der Ursach halber vns billich bey zeit Gottseliglich berei-  
ten/ damit nicht etwa / wenn vns das Sterbstündlein vn-  
versehens vbercilet / wir vnberitet erfunden/ vnd also vn-  
serer ewigen Seligkeit verlustig werden möchten.

Zuförderst aber wil auff dismahl bey fürhabender  
Christlicher Leichbegängnis Trost hoch von nöthen seyn/  
als bey welcher groß Trawren/ Weinen vnd Klagen ver-  
spüret wird/ welches auch den Leidtragenden niemand ver-  
dencken kan.

Denn sagt doch auch der berühmte Hauslehrer Si-  
rach: Mein Kind/ wenn einer stirbt/ so beweine ihn/ vnd  
klage ihn/ als sey dir groß Leid geschehen/ vnd verhülle sei-  
nen Leib gebührlicher weise/ vnd bestatte ihn ehrlich zu  
Grabe. Du solt bitterlich weinen / vnd herzlich betrübt  
seyn/ vnd leide tragen.

Also haben die Heiligen ihre Verstorbene beweinet  
vnd betrawret/ in allen Ständen vnd Orden.





## Christliche

Gen. 23. v. 2.

Also haben die Eheleut / als Abraham seine liebe Saram beklagt vnd beweinet.

Gen. 24.

v. 62.

Gen. 0.

v. 1.

Also haben die Kinder ihre Eltern / als Isaac seine Mutter / Joseph seinen Vater Jacob betrawret. Denn als sein Vater seine Füße auff's Bette zusammen thet / vnd verschied / fiel Joseph auff seines Vaters Angesicht / vnd weinet ober ihn / vnd küsst ihn.

Gen. 37.

v. 35.

Luc. 7. v. 13.

Iob. 11. v. 19

Also haben die Eltern ihre Kinder / als Jacob seinen Sohn Joseph: Vnd die Witwe ihren Sohn zu Nain beweinet.

Also haben vmb einander Schwestern vnd Brüder / als die Martha vnd Maria vmb ihren verstorbenen Bruder Lazarum / Leid getragen.

Deut. 34.

v. 8.

Also haben die Unterthanen ihre Fürsten vnd Obrigkeit beweinet. Dreissig Tage lang beweineten sie Moßen.

Den König Josiam beklaget der Prophet Jeremias mit vielen Thränen / vnd alle Säger vnd Sägerinnen redeten ihre Klaglieder.

A. I. 9. v. 38.

Iob. 11. v. 19

Ier. 50. v. 3.

Also haben die Nachbarn die Gottselige Tabeam beklagt / vnd die Juden beweineten den verstorbenen Lazarum.

Iob. 11. v. 34

& 36.

Desgleichen hielten die Egypter eine grosse vnd bittere Klage vber den Jacob / vnd weineten 70. Tage vmb Josephs willen / weil sie sahen / daß Joseph trawrete vnd leide trug / so trawreten sie auch mit den Trawrigen. Ja der HERR JESUS / da Er sahe die Schwestern Lazari Martham vnd Mariam weinen / vnd die Juden auch weinen / die mit ihr kommen waren / ward er mit ihnen be-

trübt /



Leich Predigt.

erübt / vnd giengen ihm die Augen ober / vnd weinet mit ihnen.

Also hat ein Freund den andern / als David den Jonathan / betrawret. Vnd der HERR JESUS hat ober seinen verstorbenen Freund den Lazarum geweinet / vnd seine Liebe gegen ihm bezeuget. Wie dann die Jüden an den Thränen des HERRN seine Liebe gegen Lazarum abnahmen / vnd sprachen: Sihe / wie hat er ihu so lieb gehabt!

2. Sam. 1.

v 22.

Ioh. 11. v. 36

Sehet ihr Geliebte / Also haben die Heiligen Gottes ihre Verstorbene betrawret / vnd also mögen wir auch die vnsern beweinen / Vnd also betrawren gegenwertige Leidtragende auch billich ihren Verstorbenen. Denn wer die seinen nicht betrawret / von denen redet man vbel / sagt gleicher gestalt Sirach. Vnd ist traun kein gutes Zeichen / wenn die Kinder ihre Eltern / die Eltern ihre Kinder / so wol auch ein Ehegatte des andern / so leichtlich vergessen kan / da doch die rechtschaffene Liebe auch mitten im Tode trawren solte. Denn die Liebe ist stärker als der Todt / wie im Hohen Lied Salomonis gesagt wird. Nur allein

Sir. 38. v. 17

Cantic. 8.

v. 6.

Sit modus in rebus, sint certi deniq; fines.

Es sol vnd muß alles mit Christlicher moderatio vnd Mäßigung geschehen / nach der Lehre des weisen Mannes Sirachs: Ober einem Todten pfleget man zu trawren / denn er hat das Licht nicht mehr. Man sol aber nicht zu sehr trawren ober einen Todten / denn er ist zur Ruhe kommen.

Sir. 22. v. 10

v. 11.

Zwar an dem ist es / daß der hinterlassenen hochbetrübtten Fraw Witwen / sampt derselben herzogeliebten

Ade=





## Christliche

*simile.*

Adelichen Kindern / vnd nahen Anverwandten / das  
Trawren vnd der Jammer heut vermehret wird / vnd es  
ihnen gehet / gleich wie einem Verwundeten / dem ist war  
sein empfangener Schade allezeit beschwerlich : Wenn  
man aber die Wunde auffbindet / daran drückt vnd zer-  
ret / so wird der Schmerz vernewert / daß es einem weher  
thut / als zuvor jemahls : Also ist der hinterlassenen hoch-  
betrübtten Adelichen Fraw Witwen / sampt ihren herzge-  
liebten Adelichen Kindern / ober dem Absterben ihres herz-  
geliebten Ehe Junckern vnd Vatern auch sehr wehe ge-  
schehen : Heute aber vnd jeko / da sein seliger abgeleiteter  
Cörper in die Erde bey gesetzt werden sol / daß sie auch den-  
selben tod nicht mehr sehen vnd bey sich haben können / da  
wird der empfangene Schmerz vernewert / vnd da sehen  
vnd empfinden sie nun allererst / was der Todt für ein be-  
trübtes scheiden angerichtet hat / vnd sind jekund ja so be-  
trübt / als sie vor dem ersten Tage seines seligen Abschieds  
gewesen seyn.

Gleich wie man aber einen Verwundten / eben in  
dem / da sein Schmerzen bey dem auffbinden des Scha-  
dens vermehret worden ist / curiret vnd heilet / ja allerley  
Labsal vnd Stärckung zur Hand hat / damit man ihn er-  
quicket : Eben also sol es auch geschehen bey den Christ-  
lichen Leichbegängnissen / in dem man einem Verstorbe-  
nen in sein Ruhebettlein vnter die Erde befördert / vnd der  
Schmerz bey den vberbliebenen Hinterlassenen am grö-  
sten wird / da man schreyet / vnd saget : Ach nun sehe ich  
meinen allerliebsten Schatz / meinen allerliebsten Vater  
vnd Freund in dieser Welt nimmermehr wider ! Da muß  
man traum mit Trost gefast seyn / auff daß die verwundten

vnd



## Leich Predigt.

vnd abgematteten Herzen verbunden / gestercket / erquicket  
vnd geheilet werden / vnd nicht trawren / wie die Heyden /  
die keine Hoffnung haben / sondern Sirachs Vermah-  
nung weiter in acht nehmen / welcher im offt angezogenen  
38. cap. ferner sagt: Der Todte / weil er nunmehr in der  
Ruhe ist / vnd ist kein wiederkommen / so tröste dich wider  
vber ihn. Denn vbermactes Trawren hilfft dir nicht /  
vnd du thust dir selbst schaden. Denn von Trawren  
kämpet der Todt / vnd des Herzens Trawrigkeit schwächet  
die Kräfte.

Sir. 38. v. 18

Damit nun der empfangene Schmerzen / bey der  
hoch- vnd hertzbetrübten Adelichen Frawen Witwen /  
Adelichen Kindern vnd nahen Anverwandten etlicher  
massen gelindert vnd gesänffiget werde: Als wollen wir  
das verlesene Trostsprüchlein Sanct Pauli / welches zur  
Leichpredigt erwehlet vnd beliebt angenommen worden /  
für die Hand nehmen. Denn es ein rechter Text de  
tempore ist.

Wir sehen jeko für Augen / das gleich wie vergan-  
genen Herbst vber / vnd also vor Winter / die Felder mit  
Lust beset worden / vnd jeko mit angegangenen Frühling  
noch ferner beset werden / auff fröliche Hoffnung / das  
gegen der Erndte / Korn / Weizen / vnd anders mehr zu  
vnsrer Nothdurfft wachsen / reissen / vnd eingeführet  
werden wird: Also helt der Ewige Allmächtige Gott /  
gleich wie zu jener Zeit / also auch jeko seine Saatzeit /  
bestrewet vnd beset nach seinem unwandelbaren / aber  
doch allezeit besten Willen / seinen Gottes Acker mit viel  
vnd mancherley Menschenkörnlein / vnd vnter denselben  
auch jeko mit der Leiche des WohlEdlen / Bestrengen vnd

Summa  
Textus.

D

Besten /



705

Christliche

Besten Hans Friederichs von Dppen / Christseli-  
ger Gedächtniß / auff fröliche / grundfeste Hoffnung / daß  
sie am bald kommenden Jüngsten Tage wiederumb aus  
der Erden herfür wachsen vnd auffstehen sollen / zu einem  
viel bessern Leben / Darzu Er vnsern wohlseelig verstorbe-  
nen Juncker bey wehrendem Lager wohl vnd Christlichen  
præpariret, vnd vor wenig Wochen / bey seinem herzu-  
nahenden Stündlein ihn gleichsam also angeredet hat:  
Höre / lieber Juncker Hans Friederich / du hast nunmehr  
lange genug deinen Acker in der Welt beset vnd bestellet /  
Ihnd soltu mein Saamkörnlein seyn / Ich wil dich auff  
meinen Acker seyn / Sey frölich vnd getrost / du wirst im  
Acker nicht bleiben / sondern herfür grünen am Jüngsten  
Tage / vnd hinauff in Himmel schossen / wie du hiebvor  
an deinem eigenen Saamkörnlein gesehen hast / daß sie in  
der Erde nicht verdorben / sondern herfür geschossen / vnd  
jimmer den Himmel näher gewachsen sind. Wer wil  
denn nun Gott den Himlischen Hausvater in seiner Saat  
tadeln vnd hoffmeistern?

Vnd eben dahin zieleet auch mit vnserm Leichsprüch-  
lein S. Paulus / darinnen er die Begräbniß vnserer Lei-  
ber oberaus tröstlich beschreibet / vnd damit erweist / daß  
wir im Tode vnd Grabe nicht ganz verderben / vnd zu-  
nichte werden: Sondern gleich wie der Same / ob er gleich  
den ganzen Winter ober / vnter der Erden elendiglichen  
liegt / vnd das ansehen hat / als sey er gar verdorben / so  
grünet er doch in Früeling auffß lieblichste wider herfür /  
trägt Frucht / vnd erfreuet den Hausvater: Also hat zwar  
vnser Sterben vnd Begräbniß / den kalten Winter dieser  
Welt ober auch ein elendes ansehen: Wir sind aber durch

Das



Leich Predigt.

das Wörtlein Seen auffss allergewisseste versichert / daß wir am bald kommenden Frühling des lieben Jüngsten Tages / wider frölich / lustig vnd herrlich herfür grünen / vnd zur ewigen Seligkeit wider aufferstehen sollen.

Welches denn der wohlselig verstorbene Juncker auch wohl verstanden / vnd festiglich gegläubt / vnd in solchem Glauben sein letztes langwieriges Lager mit Geduld ertragen. Denn die selige Hoffnung von Aufferstehung der Todten je der schönste Trost ist / daran man sich im letzten Stündlein mag halten / endlich auch in solchem Glauben vnd grundfester Hoffnung sanfft vnd selig einschlassen. Wollen demnach das Seen vnserer Leiber / den Betrübten vnd Trawrigen zum herkerquickenden Trost / noch ferner erwegen / weil es S. Paulus im verlesenen Text sehr fleissig beschrieben hat. Denn er in demselbigen vns nicht allein vnserm mühseligen Lebens vnd Menschlicher Schwachheit erinnert : Sondern auch eine artige Vergleichung machet / zwischen diesem elenden sterblichen / vnd dem zukünfftigen ewigen Leben in der allgemeinen aufferstehung der Todten. Daraus wir zu sehen / Was wir Christen doch von vnserm / vnd der vnserigen Todt vnd Sterben / vrtheilen / vnd vns auffss allergewisseste daran einbilden sollen / wie es vns in vnd nach dem Tode ergehen werde.

Erstlich berichtet er von etlichen Vngelegenheiten / die sich mit dem Menschen allhier begeben / wie sein Leib durch Verwesung / Schwachheit vnd Vnehren / zu nicht wird / vnd im Graue verzehret werde.

Darnach zeigt er an / was es hinwider in der Aufferstehung der Todten für eine gestalt mit ihnen haben wer-

Propositio.

2.





Christliche

de/ da er nicht mehr mit solchen Schwachheiten beladen/ sondern mit ewiger Glori vnd Herrligkeit wird gezieret seyn.

Voziam.

Der Vater aller Gnad vnd Barmherzigkeit/ wolle mit seinem Heiligen Geist bey vns seyn/ vnd vns solches alles selbst lehren/ vmb seines lieben Sohnes vnsers HERREN vnd Heylandes Jesu Christi willen/ Amen.

Vom Ersten.

1. Theff. 4. v. 13.

**D**ie Heyden/ wenn sie an ihre Sterblichkeit gedacht/ vnd dieselbe recht betrachtet/ haben sie nicht anders denn trawrig seyn können.

Eph. 2. v. 12

Warumb aber? Sanct Paulus sagt: Denn sie haben keine Hoffnung gehabt / notblich der Auferstehung/ vnd des ewigen Lebens.

Rom. 15. v. 4.

Ab. 4. v. 12

Warumb aber / vnd woher haben die Heyden keine Hoffnung gehabt? Hierauff antwortet abermahl S. Paulus / vnd sagt: Das die Heyden gewesen seyn ohne Christo / frembde vnd ausser der Burger schafft Israel / vnd Frembde von den Testamenten der Verheissung.

Denn wie kan der einige Hoffnung haben der Auferstehung vnd des ewigen Lebens / der da nicht ist ein Gliedmaß der Christlichen Kirchen / ausser welcher kein Heyl ist? Der da keine Verheissung / kein Wort Gottes hat / durch welches wir Hoffnung haben? Der da ist ohne Erkantnis Gottes vnd Christi. In welchem alleine ist das Heil / vnd ist sonst kein ander Name dem Menschen gegeben / darinnen er selig werden sol.

Weil sie denn keine Hoffnung gehabt / das sie wider auferstehen / vnd in Irreden wiederum zusammen

fom-



Leich Predigt/

kommen würden/ vnd gleichwol gesehen/ wie immer einer nach dem andern dahin sterbe / so sind sie freylich in solcher betrachtung trawrig worden. Daher lesen wir vom Cicero ne, dem sehr weisen vnd gelehrten Manne/ daß er in betrachtung Menschlicher Sterblichkeit gesaget: *Quæ potest esse in vitâ iucunditas, cum dies & noctes cogitandum sit, iam iamque esse moriendum.* Ist so viel gesagt: Wie kan doch ein Mensch in seinem Leben recht frölich seyn / weil man Tag vnd Nacht zu befürchten hat/ daß man sterben/ vnd dem bittern Tode zu theil werden muß. Ja in seiner grösten Angst schlug er auff alle seine Bücher/ durchblettere eines nach dem andern/ vnd sprach endlich: *Ego tentatis rebus omnibus nihil inuenio, in quo acquiescam.* Ich habe alles versucht/ vnd durchsucht / finde aber nichts / darauff ich sussen könnte. Bließ darauff seine Seele aus mit dieser Klage: *O me nunquam sapientem!* O wie bin ich niemals klug genug gewesen!

Cic. 1. Tusc.

Was diesem Manne zu Gemüth gangen/ das widerfähret noch heutiges Tages gleicher gestalt allen Menschen/ wenn sie daran gedenccken. Vnd das ist Natürlich. Denn der Mensch ist anfangs nicht zum Tode/ sondern zum ewigen Leben erschaffen/ er solle ewig leben. So gehet auch der Todt mit dem Menschen zumahl vbel vmb/ vnd richtet ihn also zu / daß er eine ganz abschewliche Gestalt bekömpt/ vnd es mit ihm heisset:

Sap. 2. v. 23.

**Der Mensch ist nie so lieb vnd werth/  
Er wird/ das sein niemand begehrt.**

D iij

Wider





905  
Christliche

Wider solchen trawrigen Anblick des Todes / vnd Zer-  
splitterung des Menschlichen Leibes / haben nun die Leute  
zu allen Zeiten rath gesucht / was sie doch wider die Furcht  
des Todes ihnen einbilden solten? Vnd haben die Hey-  
den meistens theils dahin geschlossen: Man solle bedencken/  
das es natürlich were / Man müste sterben / es könnte nicht  
anders seyn. Daher Horatius gesagt: Omnes una ma-  
net nox. Vnd der weise Seneca:

Feras, non culpes, quod mutari non potest:

Was man je nicht vermeiden kan/  
Sol billich tragen jederman.

Es hat aber solcher elender Trost nichts helffen wollen/  
wenn es zum Treffen kommen ist / daß man hat sterben sol-  
len. Es haben die elenden Leute nicht gewußt / wohin sie  
sich haben wenden sollen. Wer war gelehrter als Ari-  
stoteles? Zu dem traten seine discipuli, für das Todt-  
bette / vnd sprachen: Qui suscepit animas Philosopho-  
rum, suscipiat & tuam animam. Das war so viel ge-  
sagt: Der / welcher anderer gelehrter Leute Seelen auff-  
genommen hat / der nehme auch deine Seele auff vnd an.  
Darauff gab er zur Antwort: O Eus Entium, misere-  
re mei! O du Wesen alles Wesens / erbarme dich mein!  
Wer nicht bessern Trost weiß / der stirbt ganz ohne Trost.

Derhalben wir Christen weit andern vnd bessern  
Trost / wider den Todt / vnd dessen Furcht / haben müssen /  
welchen wir aber nirgend besser her nehmen können / denn  
aus Gottes Wort. Davon nun auch in vnserm Leich-  
sprüchlein gehandelt wird / in welchen S. Paulus lehret

vnd



Leich Predigt.

vnd weiset : Was wir Christen von vnserm/ vnd der vnserigen Tode vnd Sterben halten sollen? vnd wie es vns in vnd nach dem Tode ergehen werde?

Zwar wenn wir vnserer Vernunft nach von vnserm Tode vrtheilen solten vnd wolten / so müssten wir sagen / daß der Mensch im Tode gar zu nichte werde / nach des Poeten Ausspruch :

*Et redit in nihilum, quod fuit antè nihil.*

Denn an denen Orten/ da vor etlichen hundert Jahren Leute sind hin begraben worden / findet man jetzt nichts denn Erde / man findet nicht eine einige Anzeigung / daß Menschen da gelegen weren. Aber wir Christen müssen in diesem fall nicht nach vnsern sehen vnd fühlen richten/ sondern einig vnd allein nach Gottes Wort: Sintemahl vnser Vernunft oft triegen vnd fehlen kan: Gottes Wort aber kan nimmermehr fehlen.

Nun nennet aber Gottes Wort/ vnd namentlich auch vnser Leichsprüchlein / das Begraben vnserer Leiber nicht ein Begraben/sondern ein Seem. Es wird ge- seet / spricht S. Paulus. Gleich wie nun ein Körnlein in den Acker geworffen wird/ zwar verweset/ aber darumb nicht also verweset / daß es ganz vnd gar verderbe / vnd nimmermehr wider etwas draus würde : Sondern es wächst auff dem Sommer wider herfür / viel lustiger / viel schöner / vnd mit reichern Halm/ als es zuvor war : Also spricht S. Paulus / werde es auch mit vnsern Cörpern zu- gehen: Ob wol dieselbigen in der Erden vermodern vnd verwesen müssen / so sollen sie doch nicht gar verderben/ sondern am Jüngsten Tage werden wir eben mit dem

Leibe

*[Faint marginal notes in a smaller script, possibly a commentary or gloss.]*





075  
Christliche

Leibe wider aufferstehen / vnd was gläubige vnd bußfertige Christen gewesen seyn / die werden viel herrlichere Leiber / vnd viel einen bessern Zustandt in alle Ewigkeit haben / als wir sekund gedencen können / welches eben so wenig fehlen muß / wenn die Zeit (wils Gott) kommen wird / so wenig seyn iziges Geschöpff vnd Werck mit den Saamkörnlein hier auff Erden fehlen kan.

Vier Ungelegenheiten des Menschē.

Solches alles wird vns nun in vnserm Leichsprüchlein auff's deutlichste gewiesen vnd vorgehalten / in dem der Apostel Paulus Erstlich vier Arttucke, oder viererley Ungelegenheiten nach einander setzet / die sich beydes bey dem Leben / vnd denn auch im Tode mit des Menschen Körper begeben. Vnd heissen nun dieselbigen Vier Stück nach einander also:

I. Verweslich.

Erstlich spricht S. Paulus: Es wird geseet verweslich. Diesen vnsern Leib / den wir in der Welt haben / nemmet S. Paulus Verweslich / welches in seiner Sprache so viel heist / etwas also verderben / da man immer etwas davon abwaeret vnd abnützet / biß es endlichen gar auffgerieben wird: Also wil der Apostel Paulus sagen / gehet es auch mit vns Menschen zu / das gleich wie der Rost das Eysen oder Stahl frisset / vnd allgemach verzehret: also verzehret nunmehr auch nach dem Fall die Sünde vnser Fleisch / das wir resolviret, dissolviret, auffgelöset / vnd wider zur Erden werden / davon wir genommen sind / das also der Poet recht saget:

Gleichniß

Ovidius.

Singula de nobis anni prædantur entes.  
Da ist doch nichts beständiges an vns. Auff Erden verweset der Mensch allgemach vnd täglich. Ein Mensch

ist



Leich Predigt.

Es. 103. v. 15

ist in seinem Leben wie Gras / Er blüet wie eine Blume auff dem Felde / Endlich fellet er dahin / wie ein abgemehetes Gras / vnd verdorret.

Wieder schönen Gestalt vnd Stärke des Menschen gehet es auch also zu / da ist keine Kranckheit so gering vnd klein / sie nimbt ein Stück davon mit weg. So verleuret sich endlich auch das Fleisch an vnserm Leibe / das je länger wir leben / je mehr wir augenscheinlich abnehmen / verschmachten vnd verwesen / also daß mancher Mensch nichts mehr / denn Haut vnd Bein in die Erde bringet.

Im Tode aber gehet des Menschen Verwesung erst recht an / das wenn man den Menschen begräbt / da ist es nichts anders / als wenn ein Ackersmann sein Korn auff den Acker seet / vnd vnter die Erde verbirget / oder mit Erden das Saatkornlein zudecket / darinne es muß verfaulen vnd verwesen / vnd aus dem verfaultem vnd verweseten Kornlein alsdenn ein anders / ja vielfältige Körner wachsen: Also wird auch des Menschen Leichnam gleichsam in die Erde / oder in das Grab / auff vnseres HERRN Gottes Acker geseet / mit Erden zugedeckt vnd zugeret / daß er darinne verweise / verfaule vnd wider zur Erden werde / davon er anfangs seine Zukunfft hat. Summa / der Todt verzehret alles / da kennet man nicht / wer Herr oder Knecht / Bischoff oder Bader gewesen ist.

Mors Sceptra Ligonibus æquat,

Lauff mit einer ins Beinhaus /

Vnd hol einn Edlen Kopff heraus.

Heist das nicht ein verweslicher Leib.

Die ander Eigenschafft vnseres ißigen Leibes / beschreibet S. Paulus also / vnd spricht: Es wird geseet oder

II.  
In Br.  
ehren.

§

begrab





175  
Christliche

begraben in Vnehren. Es sol vnd muß aber das  
Wörtlein Vnehr allhier nicht verstanden werden poli-  
tice, dergestalt / daß wir vor der Welt vnehrliche Leiber  
hätten / die man dem Hencker zu tödten vbergeben müßte /  
Nein keines weges: Sondern durch diese Vnehre wer-  
den verstanden die vielerley Gebrechlichkeiten / damit des  
Menschen Leib in diesem Leben beladen gewesen / deren sich  
ein jeder schämen muß / vnd die ihm eine schlechte Ehre seyn  
wegen des Stanckes / Kots vnd Verlustes / bey ge-  
sunden Leibe / vnd wenn er krank ist. Die größte Vnehre  
aber ist / daß der Mensch mit Sünden beslecket ist / vnd da-  
her vnserm Herrn Gott ein Grewel. Denn durch die  
Sünde hat sich der Mensch vmb alle Ehre vnd Herrlig-  
keit für G D Z gebracht / also daß der Mensch nun-  
mehr nach dem Fall / wegen der Sünde / voller Schande  
vnd Vnehre ist / weil er lebet. Wenn er aber stirbt / ist kein  
abscheulicher Naß auff Erden / denn des Menschen Leib /  
dessen Fäule vnd Gestanck man gar nicht vertragen noch  
leiden kan / da leßt man ihn nicht in einem weichen vnd war-  
men Bette liegen / sondern stecket ihn in einen Sarg hin-  
ein / setzet ihn beyseits / man eilet mit ihm aus dem Hause /  
vnd wol gar zur Stadt hinaus fürs Thor / vnd vnter die  
Erde. Sol man etliche Wochen mit dem Begräbnis  
verziehen / wie mit den abgeleiteten Körpern hoher Poten-  
taten geschicht / so muß man den Sarg verspünden / ver-  
pichen / verglöten / den Leib mit Würse vnd Specerey bal-  
samiren / vnd darneben viel Räuchwerck anzündend / sonst  
kan niemand für Gestanck bleiben / noch mit ihnen vmbge-  
hen. Da lieget denn alle seine Ehre / Schmuck / Stärke  
vnd Herrligkeit / Ein Tuch ins Grab / damit schab ab.

Vnd



Veich Predigt/2

Vnd solche Vnchre vnd Zustandt vnser Leibes meint S. Paulus/wenn er spricht: Es wird geseet in Vnchren.

Zum Dritten spricht er: Es wird geseet in schwachheit. Ein schwacher Leib/heist hier ein solcher Leib / der allem Vnglück vnterworffen ist/ vnd sich vor denselbigen nicht schutzen noch auffhalten kan/ sondern von denselbigen überwunden wird. Solche Schwachheit findet sich bey den Menschen vielfältig/wie starck er auch sonst seyn mag / daß er leicht von einer Kranckheit nieder getoorffen/ ja vielmahl auch nur von einem kalten Trunck erkältet/ oder in andere wege erhiset/ vnd gar hingerichtet wird. Oder da er schon nicht vmb das Leben kompt / bringet er doch eine Leze davon/ daß er an seinen Leibeskrafftten geschwächt vnd vngestalt wird/ daß er krum / hinkend/ bleich/ Contract, lahm / vnd sonst vngestalt wird. Sonderlich bringet das liebe Alter viel beschwerliche Gäste mit. Die Augen werden tuncckel / die Ohren wollen nicht mehr hören / das Gehirn wil nichts verstehen / Kein Schlaff wil sich mehr finden: Der Magen kan nichts mehr dawen: Die Beine wollen den Leib nicht mehr tragen: Die Hände ihr Ampt auch nicht verrichten. Summa / da ist der Mensch nicht allein schwach / sondern die Schwachheit ganz vnd gar selber.

Die grösse Schwachheit bey dem Menschen findet sich/wenn er sich nun niederlegen vnd sterben sol. Denn er lischt aus wie ein Liecht / vnd zerbricht / wie ein Topff oder Scherbe. Vnd wenn der Mensch nun in die Erde verscharret wird / so ist er so starck nicht / daß er sich eines

III.  
In  
schwach-  
heit.





575

Christliche

Sir. 10. v. 13.

Wurms erwehren könnte / sondern muß sich von denselben fressen vnd verzehren lassen / vnd wenn er auch der allerstärckeste Kiese in der Welt gewesen were. Das meint nun S. Paulus / wenn er sagt: Es wir geseet in Schwachheit.

III

IV.

Ein Natürlicher Leib.

Endlich vnd zum Vierdten beschleußt S. Paulus / vnd spricht: Es wird geseet ein Natürlicher Leib. Den Natürlichen Leib nennet S. Paulus / wie er auff dieser Welt geboren wird / vnd so dürfftig ist / daß er muß essen / trincken / schlaffen / wachen / gehen / stehen / sitzen / liegen / vnd der ohne hülle vnd fülle nicht seyn kan.

Also hat S. Paulus beschrieben die Vngelegenheiten / die sich beydes beyim Leben / vnd denn auch im Tode / mit des Menschen Körper begeben.

I.

Die Gläubigen sind Gottes Saamkörnlein.

Da wir denn lernen / was wir von den gläubigen abgestorbenen Christen halten sollen / von welchen der Apostel in vnserm Leichsprüchlein redet / als vom Saamkörnlein / die auff den Acker geseet werden: Also daß ders Gräber nichts anders seyn / denn vnser HERR GOTTES Acker / darein er die Gläubigen seet. Da denn der Apostel im Wörtlein Seen zusammen fasset / alle Wiederwertigkeit / alles Creuz vnd Leiden / so einem Menschen in diesem Leben begegnen mögen / vnd zumahl auch ihre Begräbnis / vnd Auferstehung von den Todten. Solcher gestalt / daß Korn / ehe man es seet / muß mans zuvor dreschen / man muß es reuten / vnd auff die Törnien werffen / daß es vom Staub vnd anderer Vnsauberkeit geläutert vnd gereinigt werde: Also weil gläubige Christen Gottes Saamkörnlein seyn / so pfleget sie Gott vorhin auff

192

den





Leich Predgt.

dem weiten Tennen dieser Welt zu dreschen / zu werffen  
 vnd zu reutern / das sie von dem Staub vnd Unsauber-  
 keit der Sünden gereiniget werden / das ist / das sie durch  
 allerley Creuz vnd Leiden / welche (so zureden) vnser lie-  
 ten Gottes Flegel vnd Reutern sind / lernen Busse thun /  
 der Sünden feind werden / vnd das Leben bessern. Auff  
 welche weise König David sagt : Es ist mir gut / das du  
 mich gedemütigest (vnd durch das Creuz Cribranket) hast /  
 das ich deine Rechte lerne. Vnd da das Korn vorhin  
 nicht also gedroschen wird / kan mans nicht sehn. Wenn  
 es aber gehörter massen gedroschet vnd gesäubert ist / da seet  
 mans als denn / das ist / Der Mensch stirbt alsdenn / nach  
 dem ihm der trewe Gott zuvor wol gedroschen / vnd durch  
 die Reutern hat lauffen vnd fallen lassen / da wird er begra-  
 ben / das er in dem Grabe verweise / vnd am Jüngsten Ta-  
 ge ein Clarificirter vnd verklärter Leib aufferstehe. Das  
 wil S. Paulus in diesem einigen Wörtlein Sehen verstan-  
 den haben.

Pf. 119. v. 71

Diese Metaphoram oder Gleichniß vom Seen  
 braucht er auch in gleichem Verstande / in den vorgehen-  
 den Worten / sprechende : Das du seest wird nicht leben-  
 dig / es sterbe denn. Christus vnser Heyland vnd Selig-  
 macher führet solche Gleichniß vom Saamkörnlein in sei-  
 ner letzten Predigt ein / vnd zeuchts auff sich / seinen Todt  
 vnd Auferstehung damit fürzubilden / in dem er spricht :  
 Es sey denn / das das Weizenkorn in die Erde falle vnd  
 ersterbe / so bleibets allein / so es aber erstirbet / bringet es  
 viel Frucht. Das ist / Wenn es nicht geseet wird / so blei-  
 bet es ein einiges Körnlein / vnd mehret sich nicht : Aber

Johan. 12.  
 v. 24.  
 Christus  
 ist auch  
 ein Saam  
 körnlein.

E iij

wenn





## Christliche

wenn es geseet wird / vnd in der Erden erstirbet / bringet es alsdenn viel Frucht. Also auch Jch / wil Christus sagen / der ich ein Himlisch Weizenkörnlein bin / ja das rechte ewige Himmelbrodt / so aus diesem Korn herkömpt / Wenn ich nicht sol Todt vnd Marter leiden / so were ich allein selig: Aber nach dem ich werde leiden / sterben vnd aufferstehen / vnd solches alles folgendes in der Welt durch das Euangelium lassen verkündigen / dadurch werdet ihr / vnd vngezählich viel Kinder Gottes / vnd Saamkörnlein des Reichs Gottes werden.

Ignatius.

Diese Gleichniß vom Samen vnd Korn / braucht auch der heilige Märterer Ignatius, welcher des Euangelisten Johannes Jünger gewesen / als er solte den Löwen fürgeworffen vnd zerrissen werden / sagt er: Frumentum Christi sum, & per dentes bestiarum molor, ut mundus panis inueniar. Das ist: Jch bin vnseres HERRN Gottes Korn / vnd werde jezund von der Löwen Zähnen gemahlen / damit ich ein gutes vnd kräftiges Brodt vnserm HERRN Gott werden möge.

2.  
Menschliche  
schwäche  
abgemahlet.

Zum Andern sollen wir vns hierbey auch zu gemüth führen / den elenden Titul vnd Namen / den wir gebrechliche Menschen mit vns auß diesem Leben ins Grab nehmen / als nemlich / daß wir verweßliche Menschen seyn / die mit Vnehren / das ist / mit mancherley Gebrechlichkeit vnd Schwachheit / ihr Leben zugebracht haben / da des Stancks vnd Vnlusts / des waschens vnd reinigens kein Ende ist / vnd da wir gnug zu schaffen haben / daß wir nur den dürfftigen Leib versorgen / mit Essen / Trincken / Kleiden / pflegen vnd warten / damit er nicht umbkomme. Das alles fenget sich mit vns an / so bald wir geboren werden /

vnd



Leich Predigt.

vnd wehret bis ins Grab / nach dem bekandten Lateinischen Versen:

Scilicet ex illâ, quâ primùm nascimur, horâ,  
Prorepunt juncto vitaq; morsq; pede.

Der Philosophus Aristoteles, sol auff eine Zeit gefragt worden seyn / Was der Mensch were? Da hat er geantwortet:

Aristotelis  
meinung  
von dem  
Mensch-  
lichen Le-  
ben.

1. Exemplum imbecillitatis, Ein Vorbild der schwachheit / das ist / Wenn man wissen wil / was schwachheit sey / so sehe man nur den Menschen an / da hat man alle Schwachheit beyssammen.

2. Spolium temporis, Ein Raub der Zeit / das ist / Es findet sich leichlich eine stunde / daß der Mensch kômpt umb Leib vnd Leiben / umb Haab vnd Gut / vnd alles was er hat.

3. Fortunæ lusus, Mit dem das Glück seine Kurzwel hat / daß es ihm jekt wohl / bald wider vbel gehet / wie das Glückrad umbläufft / da das vnterst bald das oberst / vnd das oberst bald das vnterst wird.

4. Imago inconstantia, Ein Copay vnd Bildniß der Wanckelmütigkeit vnd Unbeständigkeit / Jekt wil er diß / bald felt er auff ein anders / was er jkt liebet / das hasset er bald.

5. Invidia & calamitatis trinitina, Eine Wage / darin man allen Vnfall abweget / das ist / Es kômpt immer ein Vnglück vber das ander / daß er fühlen mag / welches das schwerste sey / nicht anders / als wenn er umb des willen erschaffen were / daß er müste erfahren vnd inne werden / welches Vnglück das gröste vnd schwerste gewesen

were





475  
Christliche

were/ gleich wie man durch die Wage versucht/ wie schwer eines oder das ander sey.

6. Reliquum vero pituita & bilis, Das vbrige / was an ihm ist/ das ist nichts denn Nasensafft/ Schleim vnd Vnlust / welches S. Paulus allhier mit dem Wortlein *aliqua*, Vnehr/ begriffen hat.

aliqua  
pituita  
vnd bilis  
das vbrige  
ist nichts  
denn Nasensafft  
Schleim  
vnd Vnlust

Wenn nun dieser Vnlust im Tode aller ein Ende nimbt / da folget alsdenn ein anderer Vnlust / als wenn es am vorigen nicht genug were/ Nemblich die Verwesung/ das der Mensch im Grabe verfaulet / zu Roth vnd Erden wird/ also das Würm vnd Schlangen aus ihm wachsen/ vnd er zu einem solchen Scheusal wird/ das keiner seinen werthesten Freund so lieb hat / das er nur eine einige Nacht im Grabe bey ihm schlaffen möchte.

Sol vns demnach dieser Bericht dienen zur ernstestn Warnung / das wir für Sünden vnd Lastern mit allem fleiß vns hüten vnd fürssehen: Hergegen aber der Gottesfurcht / vnd eines busfertigen Lebens / vns beflüssigen. Denn sind wir Gottes Saamkörnlein / gehören wir alle auff seinen Gottes Acker/ so sollen wir auch also leben/ das wir demahl eins sanfft vnd selig einschlassen/ vnd im Namen Jesu Christi da hinein geseet werden / vnd zu seiner Zeit frölich zum ewigen Leben wider herfür spriessen können.

Insonderheit sollen wir für allem Stolz vnd Hoffahrt trewlich gewarnet seyn / vnd vns ober andere nicht erheben / noch andere neben vns verachten/ denn wir haben ja aus vnserm Leichsprüchlein gehöret/ was für Leute wir sind/ nemlich/ verwesliche/ vngedehrete oder vntuehrte /

Schwache



## Reich Predigt.

schwache vnd natürliche Leiber haben wir hier in dieser Welt / da wir denn nicht heftlicher könnten beschrieben vnd abgemahlet werden / Warum wolte denn ein Mensch also stolzieren / als wenn er noch so köstlicher Anknufft were? Laß vns vielmehr mit Abraham erkennen lernen / daß wir Staub vnd Asche seyn / vnd derwegen unsere Augen nieder schlagen / vnd allezeit die Erde anblicken / die vnser aller Mutter ist / so wird sich der Stolz vnd Hochmuth bald verlieren.

Vnd so viel vom Ersten / da S. Paulus berkehret hat von etlichen Vngelegenheiten / die sich mit dem Menschen begeben / wenn er stirbet / wie sein Leib durch Verwesung / Schwachheit vnd Vnehren im Grabe verzehret wird.

## Vom Andern.

**F**olget nun kurtzlich / fürs Andern / Was es mit des Menschen Leibe hinwiederumb in der zukünftigen Auferstehung der Todten für eine gestalt haben werde / da er nicht mehr mit solchen Schwachheiten beladen / sondern mit ewiger Glori vnd Herrligkeit wird gezieret seyn. Hiervon sagt nun S. Paulus:

Der Leib / welcher geseet wird verweslich / wird auferstehen vnverweslich / in Krafft / in Herrligkeit / vnd ein geistlicher Leib. Mit diesen schönen / herrlichen vnd trostreichen Worten sollen wir lernen dem Schrecken / so aus betrachtung oberzehleter Gebrechlichkeit vnd Sterblichkeit kommen / begegnen. Denn da redet der Apostel von einer solchen lieblichen Verende-

S

rung

Genes. 18.

v. 27.



Christliche

Tausch  
Mensch-  
licher  
Schwach-  
heit an  
die ewige  
Herrlig-  
keit.  
Mensch-  
liche  
Schwach-  
heit ins  
Grab ab-  
gelegt.  
Denn es  
wird auff-  
erstehen:  
1. Unver-  
weslich.

275  
rung vnd Wechsel vnserer Leiber in der fünffstigen Auff-  
stehung / Welche Wort vber des Glauci vnd Diomedis  
tausch ist / da jener dem Diomedi eine güldene Tartschen  
vmb eine ährine gegeben hat. Daher das Sprichwort  
kommen: Glauci & Diomedis permutatio, Ein Ross  
vmb eine Pfeiffe geben. Denn da hören wir / daß in der  
Auffstehung der Todten / die vorerzehlete Angelegen-  
heiten / Schwachheit vnd Vnehr / sich im Grabe ganz vnd  
gar verlieren werden / vnd ein solcher Wechsel sich finden /  
der mit Worten nicht außzusprechen ist.

Erstlich spricht S. Paulus: Das Verwesliche  
werde anziehen das Unverwesliche. Denn ein sterblicher  
Leib wird geseet oder begraben: Ein Unverweslicher a-  
ber wird auffstehen. Das muß nun ein solcher Leib  
seyn / von dem nichts kan abgewacket werden / der auch in  
Ewigkeit nicht mehr verwesen könne: Sondern der in sei-  
nem esse unwandelbar bleibet / gleich wie Gott selber / vnd  
die lieben heiligen Engel / unwandelbar sind. Vnd solche  
Beständigkeit werden wir nicht nur eine Zeitlang haben /  
vnd denn wider verwesen müssen / sondern für vnd für wer-  
den wir also frisch vnd unverweslich bleiben. Denn S.  
Paulus spricht: Wir werden auffstehen unverweslich.  
Wir werden gar mit einander in der Unverweslichkeit  
seyn / vnd in Ewigkeit keine Verenderung empfinden.

2. In  
Herrlig-  
keit.

Der Vnehr / fürs Ander / seht S. Paulus entge-  
gegen die Herrligkeit / vnd spricht: Es wird geseet in  
Vnehren / vnd wird auffstehen in Herrligkeit.  
Wil damit anzeigen / es sey die Vnehre vnd Schmach /  
das ist / Die Gebrechlichkeiten vnd Schwachheiten / vnd

was



Reich Predigt/

was vns sonst mehr der Sünden halber anlebet / vnd für Gott vnwerth macht / so groß als sie wolle / weil wir nur dessen gewiß seyn / daß vnser Leib im begraben oder beysetzen geseet wird / wie der Heilige Geist allhier durch Paulum redet. Daraus denn folget / daß er nicht gar verderbe / Sondern daß er andern Sommer des Jüngsten Tages warhafftig muß wider herfür kommen. Die Saamkörnlein aber / kommen viel herrlicher herfür / als sie sind außgeseet worden / sie haben vnter sich eine lange Wurzel / ober sich einen schönen Stengel / neben sich grüne Blätter / vnd nach ihrer art lustige Blumen : Also werden wir auch viel herrlicher herfür kommen / als wir sind begraben worden.

Das wird aber die besserung vnser Leibes seyn / daß wir werden auffstehen in Herrlichkeit / vnd ist so viel gesagt : In der Auferstehung sol es mit den Christen vnd Kindern Gottes ein anders werden. Denn was die Gottlosen belanget / die in ihren Sünden dahin fahren / bleibt es zwar bey dem / was der Prophet Daniel sagt : Daß sie zur ewigen Schmach vnd Schande auffstehen werden : Die Frommen vnd Gläubigen aber / die ihre Vnehr vnd Schmach hier abgelegt / vnd im Blute Jesu Christi ersäuft vnd abgewaschen haben / die werden auffstehen in Herrlichkeit / das ist / Sie werden an Seel vnd Leib nichts vntadelichs vnd verdämlisches haben. Denn ihre Seele wird mit Englischer Weißheit vnd Klarheit geziert seyn / vnd das verlohrene Bilde Gottes sol ihnen vollkômlich wiederumb mitgetheilet vnd geschencket werden. Da wird alle Vngerechtigkeit abgethan / die Sünde

Dan. 12. v. 2

Dan. 9. v. 24.

§ ij

zuge-





## Christliche

zugeseigelt / vnd die Missethat versöhnet seyn / wie Da-  
niel cap. 9. davon redet.

Unser Leib wird hoch vnd ehrlich gehalten werden /  
Er wird eine vnaussprechliche Klarheit haben / dieweil  
mans in der That erfahren wird / das alle böse Lust vnd  
Begierde werden weg seyn / vnd demnach das Fleisch nicht  
mehr bedürffen / das es bekleidet vnd geschmücket werde /  
wie jetzt geschehen muß. Weil auch die Sünde vnd Lust-  
seuche von vns weg seyn wird / so werden auch keine Ge-  
brechen noch Ungehalt mehr an vnserm Leibe zu spüren  
seyn / das also der ganze Mensch mit Leib vnd Seel / ein  
reiner / heiliger / schöner vnd wolgestalter Mensch seyn / vnd  
in alle Ewigkeit bleiben wird / nach Christi vnserz Erlös-  
fers vnd Seligmachers wahren Ausspruche : Die Ge-  
rechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters  
Reich / ja sie werden dem verklärten Leibe Jesu Christi  
ähnlich seyn. Kurz / Es wird eine solche Herrlichkeit  
seyn / von welcher Gott selber sagt : Er wolle frölich seyn /  
vnd sich freuen vber sein Volk.

Matth. 13.  
v. 43.  
Phil. 3. v. 21  
Es. 65. v. 19.

3. In  
Krafft.

Es. 40.  
v. 31.

Fürs Dritte / spricht S. Paulus : Es wird  
aufferstehen in Krafft. Aus vnsern schwachen / ge-  
seten vnd begrabenen Leibe / sol ein kräftiger Leib wer-  
den / vnd aufferstehen / das ist / Ein solcher Leib / an wel-  
chem die Schwachheit kein raum noch stat mehr finden  
wird / also das ihn ein geringes Lüfflein fellen könne /  
wie zuvor in dieser Welt geschehen : Sondern / frisch /  
starck vnd gesund wird er seyn. Da sol es heissen / wie der  
Prophet Esaias spricht : Die auff den HERRN hof-  
fen / kriegen neue Krafft / das sie aufffahren mit Flügeln /

wie



Leich Predigt.

wie die Adler / das sie lauffen / vnd nicht matt werden / das sie wandeln / vnd nicht müde werden. Summa / Wie jezund eitel Schwachheit vnd Vnvermögen an vns ist / so sol es dort eitel Krafft heissen / es wird eitel kräftig Vermögen an vns seyn vnd bleiben in Ewigkeit.

Vnd das bringet auch mit sich das Wort / Seen / welches Paulus allhier braucht. Ein Kornlein / das auff dem Boden oder in der Schenckel sich nicht regen noch bewegen kundte / wird im Aker / wenn es aufgeset ist / so starck / das es hindurch dringt / vnd in wenig Tagen durch die Erdflosser hindurch bohret / als wenns ein klein Bohrlein bey sich hette / vnd lest sich nichts auffhalten / wenns gleich an Sand oder Steine trifft. Deswegen wird Gott das vielmehr mit vns thun / weiler vnser Begraben ein Seen nennet. Die Auserwehlten werden wider kommen / sagt der Prophet Esaias : Unmöglich ist es / das es die Saamkornlein solten besser haben als wir. Vmb vnser wille sind ja alle Saamkornlein gewachsen / Wir sind ja zum Bilde Gottes erschaffen / vnd durch das thewre Blut Jesu Christi erlöset / vnd nicht die Saamkornlein / es sage auch Fleisch vnd Blut dawider / was es wolle.

Endlich spricht S. Paulus: An stat des natürlichen Leibes / sol auferstehen ein Geistlicher Leib. Das ist / Ein solcher Leib / der nicht mehr so natürliche Eigenschaften haben wird / das er Essens / Trinkens / Ruhens / Schlaffens / Arbeitens / Sorgens / Purgirens, Badens / vnd dergleichen bedürffen wird: Wir werden auch nicht mehr so langsam / vngelencke vnd

B iij schwer

ss. 111. 112. 113.

v. 21. 22. 23.

Es. 35. v. 10.

noch  
Hindere  
-offered

4. Ein  
geistlicher  
Leib.





Christliche

schwer seyn/wie sekund: Sondern wir werden geschwinde/ behende vnd subtile Körper haben/die in einem Augenblick werden seyn können/ wo sie nur zu seyn wunschen vnd begehren werden. Es werden Geistliche Himlische Körper seyn/ Sie werden den Engeln Gottes gleich seyn/ Sie werden dem verklärten Leibe Jesu Christi ehnlich seyn.

Matth. 22.  
v. 31.  
Ps. 3. v. 21.

Das sol man aber nicht also verstehen / als solte sich die Substantz dieses Leibes verlieren / vnd in ein Geistlich Wesen verwandelt werden. Denn diß were wider vnsern Christlichen Glauben / da wir bekennen eine Auferstehung dieses Leibes oder Fleisches. Item da Job sagt: Ich werde mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd in meinem Fleisch Gott sehen / vnd meine Augen werden ihn schauen / vnd kein Frembder / oder ein anderer Körper: Sondern die Substantz wird bleiben / der alte Körper / das alte Fleisch : aber es wird mit andern Himlischen / Geistlichen vnd Englischen qualitatibus, Gaben vnd Eigenschafften / an stat der vorigen qualiteten, geschmückt / gezieret vnd angezogen werden.

Job. 19. v.  
26. & seq.

Schöne  
Gleichniß  
Chryso-  
sti.

Vnd damit man verstehe / wie der natürliche Leib geistlich auferstehe / so gibt Chrylostomus ein Gleichniß von Gold vnd andern Metallen / darauß man ein Bildniß macht. Das Gold bleibt wie es an ihm selbst seinem Wesen nach ist : Aber es wird durch den Werkmeister viel schöner / zierlicher vnd ansehnlicher zugericht / denn es vorhin war: Also wird auch der Mensch in der Auferstehung mit Geistlichen Himlischen Gaben gezieret werden. In



Leich Predigt.

In Summa / Wir werden aller eusserlichen vnd innerlichen Beschreibung entnommen seyn. Vnd wie Christus vor seinem Leiden auff dem Berge Thabor helle glänzet / wie er auff dem Meer gehet / nach seiner Auferstehung durch verschlossene Thür zu seinen Jüngern kömpt / am Oelberge sich in die höhe schwinget / vnd gen Himmel fährt: Also werden auch vnser Leiber seinem verklärten Leibe ehnlich werden / vnd alle solche Eigenschafften haben. Das heist denn ein geistlicher Leib. Wer wolte sich denn nicht freuen / vber solchen herrlichen Wechsel oder Tausch? oder wer wolte sich fürchten vnd entsetzen vber dem Tode / vnd vber der abschewlichen Verwesung des Menschlichen Körpers?

Sol vns demnach dieser Unterricht zum herrlichen vnd kräftigen Trost dienen / im Leben vnd im Sterben.

Im Leben haben wir immer ein Vnglück nach dem andern / Wir begehen eine Sünde nach der andern / vnd werden daher vnehrlich vnd vnwerth für Gott / Wir empfinden alle Stunden Schwachheit vnd allerley Vngelegenheit an vnserm Leibe / Wir bedürffen viel zur Unterhaltung des natürlichen Lebens / vnd ist doch ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die vnser aller Mutter ist: Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / vnd zuletzt der Todt / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem / der Seiden vnd Kron trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Das macht denn angst vnd bange. Aber

Matth. 7.

v. 2.

Matth. 14.

v. 25.

Iohan. 20.

v. 19.

Act. 1. v. 9.

Philip. 3.

v. 21.

Vsus.

Sir. 40. v. 1.

trösten





875

### Christliche

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

1. Cor. 15.  
v. 54.

trösten sollen wir uns dessen / daß es alles auffhören / vnd  
dis Verwesliche dermahl eins anziehen wird das Un-  
verwesliche / vnd daß uns alsdenn die Sünde / alles Un-  
Zuglück vnd der Todt / wol werden müssen zu frieden  
lassen.

Auffm Todtbette vnd im Sterben frecket vnd  
schreckt einen das greßliche Bild des Todes / daß wir müs-  
sen verwesen / vnd so zu nichte werden. Aber fass: ein je-  
der das Wort ihm zu Trost / das hier stehet: Wir werden  
vor Gott gesetzt. Derhalben so werden wir ja in unserm  
Sarg vnd Grab nicht ewig bleiben / sondern wir müssen  
so wider herfür wachsen. Vnd zeigt allhier der Heilige  
Geist an / wie die Gläubigen so schön / so herrlich / so starck /  
so heilig vnd selig wider auffersiehen sollen.

So offte wir nun sehen / wie ein Todter Körper in  
sein Sarg gesencket wird / sollen wir uns dabey erinnern  
der Göttlichen Krafft vnd Allmacht / durch welche es ihm  
ja so eine schlechte vnd geringe Kunst ist / einen vermoder-  
ten vnd verweseten Körper wiederum auffzuwecken / vnd  
ins Leben zu bringen / als leicht es ihm ist / daß er alle Jahr  
die Saamkörnlein / die in den Acker gesetzt werden / mit rei-  
chem Vucher vnd Gewin herfür bringet.

Phil. 1. v. 23

Wolan / frölich einen Blick in diesen Trostspiegel  
gethan / vnd an den frölichen Wechsel gedacht / der fol-  
gen wird: Nun es wird alles besser werden / darumb mit  
Paulo gewünscht aufgelöset zu werden / abzuseiden /  
vnd bey Jesu Christo zu seyn.

Nun





## Leich Predigt.

Nun gung auff dißmahl von dießem Themate, was wir Christen doch von vnserm/ vnd von der vnserigen Tode vnd Sterben vrtheilen/ vnd vns auffß allergewisseste davon vrtheilen/ vnd vns auffß allergewisseste davon einbilden sollen/ wie es vns in vnd nach dem Tode ergehen werde. Davon sezt S. Paulus zweyerley:

Erstlich berichtet er von etlichen Vngelegenheiten/ die sich mit dem Menschen begeben/ wenn er stirbt/ wie sein Leib durch Verwesung/ Schwachheit vnd Durehen im Grabe verzehret wird.

Darnach zeiget er an/ was es hinwider in der Auferstehung der Todten/ für eine gestalt mit ihm haben werde? da er nicht mehr mit solchen Schwachheiten beladen/ sondern mit ewiger Glori vnd Herrligkeit wird gezieret seyn. Zu welcher ewigen Glori vnd Herrligkeit vns allen aus Gnaden verhelffen wolle Jesus Christus/ der sie vns erworben hat/ hochgelobet mit seinem Vater vnd dem Heiligen Geist/ ist vnd in alle Ewigkeit/ Amen/ Amen.

## PERSONALIA.

**S**hr Geliebte vnd Andächtige/ vnd zuförderst Ihr Adelige Christliebende Herzen: Wir erweisen ihund/ wie bewust/ ultimum humanitatis officium, den letzten Lieb vnd Eh,

maga

G

rens



675  
Christliche

rendienst / dem weiland WohlEdlen / Gesiren-  
gen vnd Besten / Hans Friederichen von Dp-  
pen / vff Fredersdorff allhier Erbsassen vnd Ge-  
richts Juncern / (Christlicher Gedächtnis)  
Darumb last vns nun zum Beschluß / al-  
ten wolhergebrachten / Adeltlichen vnd Christli-  
chen gebrauch nach / von des Wohlseeligverstor-  
benen von Dppen / löblicher Adeltlicher An-  
kunfft / Christlichen LebensLauff / vnd seligen  
Absterben / meldung thun.

Vnd Erstlich zwar / was anlangt vnsern im  
Herrn entschlaffenen Juncern / Hans Frieder-  
ichen von Dppen / ist derselbige zur Welt gebo-  
ren / Anno Christi 1578. acht Tage vor Christi  
Himmelfahrt.

Sein Vater ist gewesen / der WohlEdle / Ge-  
sirenge vnd Beste / Friederich von Dppen / all-  
hier auff dem Adeltlichen Hause Fredersdorff  
Erbsassen.

Seine Frau Mutter ist gewesen / die Wohl-  
Edle / VielEhren vnd Tugendreiche Frau Eli-  
sabeth von Biegäser / vffm Hause Lubenitz.

Der Großvater ist gewesen / der weiland  
WohlEdle / Gesirenge vnd Beste / Wilhelm von

Dppen



Leichpredigt.

Oppen' allhier zu Fredersdorff Erbsassen/ vnd  
Churfürsil. Durchl. zu Brandenburg wolbe-  
stalter Hauptmann zu Saleenburg in der  
NewMarcke.

Die Frau Großmutter von des Batern  
wegen ist gewesen/ die WohlEdle/ Viel vnd Eh-  
ren Tugendreiche / Frau Anna von Briesen.

Die Eltermutter von des Batern wegen ist  
gewesen / eine von Ziegäser.

Die Oberältermutter von des Batern we-  
gen ist gewesen/ eine von Chanitz.

Die Vhrältermutter von des Batern we-  
gen ist gewesen eine von Bieberling.

Die Oberuhrältermutter von Batern we-  
gen ist gewesen/ eine von Beyersdorff.

Von der Mutter wegen ist der Großvater  
gewesen/ der WohlEdle/ Gestrenge vnd Beste/  
Siegismund von Ziegäser / vom Hause Lube-  
nitz.

Der Eltervater von der Mutter wegen ist  
gewesen / der WohlEdle etc. Hans von Ziegäser.

Die Großmutter von der Mutter wegen  
ist gewesen/ die WohlEdle/ etc. Frau Magda-  
lena von DarLoch.

G ij

Die





085

Chriſtliche

Die Eltermutter von der Mutter wegen iſt  
geweſen / eine von Klöden.

Die Oberältermutter von der Mutter we-  
gen iſt geweſen / eine von Stecho.

Die Vhrältermutter von der Mutter we-  
gen iſt geweſen / eine von Diſko.

Die Obervhrältermutter von der Mutter  
wegen iſt geweſen / eine von Groſicke.

Summa / weil ſein Adeliſches Herkommen  
männiglich wol bewuſt / vnd gnugsam bekandt  
iſt ; denn man Nachrichtung hat / daß das  
Adeliſche Geſchlecht der von Oppen / weit ober  
300. Jahren / an Chur- vnd Fürſtlichen Höfen  
hin vnd wider : ſonderlich aber an Chur-  
Sächſiſchen vnd Chur-Brandenburgiſchen  
Höfen bekandt / berümbt vnd wolbedient gewe-  
ſen / vnd noch iſt ; Als hat man vnnötig erach-  
tet / ſolch Geſchlecht Register in dieſer Reichpre-  
digt weiter auszuführen.

Denn hieraus gnugsam erſcheinet / wie ehr-  
lich vnd herrlich des Wohlſeligverſtorbenen von  
Oppen Ankuſt ſey : Doch hat er in der heili-  
gen Tauffe noch ein mehrers erlanget / in dem  
er allda / als ein Edles Propffreifelein / dem ho-

hen



## Leich Predigt.

hen Edlen Lebens Stam̄ Jesu Christo / eingepflanzet / vnd sein wahres Gliedmaß worden / da er auch durch das allerheiligste Blut Jesu Christi von Sünden gewaschen / vnd sein Name / Hans Friederich / in das Buch des Lebens / vnter die Außerswehlten / vnd durch die Edlen Blutströpfflen Jesu Christi rechtgeadelten Kinder Gottes / eingeschrieben worden ist.

Es ist aber seine Gestr. Christlicher Gedächtnis vnter acht vnd zwanzig Geschwister / der Jüngste gewesen / vnd bald in seinen Kindlichen Tagen zum Vaterlosen Waiselein worden. Denn Ihm sein lieber Vater / der vordachte WohlEdle / Friederich von Oppen / gar zeitlich mit Tode abgangen / da er noch nicht drey Jahr alt gewesen.

Nach welches seligen Hintrit er von seiner Frau Mutter in der Furcht vnd Vermahnung zum HErrn ist auffgezogen worden / bis daß er das 13. Jahr seines Alters erreicht. Da hat ihn sein Herr Bruder / der WohlEdle / Gestr. vnd Beste / Jost von Oppen / damahl Schurf. Durchl. zu Brandenburg / berämpter vnd wolbestalter Ober Jägermeister gebracht / zu dem



185  
Christliche

Wohl Ehrwürdigen / Wohl Edlen / Bestrengen  
vnd Besten / Adam von Schlieben / selbiger Zeit  
Herrn Domdechanten der Hohen Stifftskir-  
chen zu Brandenburg / vnd Compturen zu Lie-  
bo / welchem er zwen Jahr auffgewartet / der-  
gestalt / daß er ein ehrlich Zeugnis seiner Fröm-  
migkeit / seiner trew vnd gehorsamen verhal-  
tens / davon gebracht.

Darauff Ihme ferner wolvorermeldter sein  
Herr Bruder der Ober Jägermeister / auff vor-  
gehendes vnterthänigstes suppliciren, eine  
Stelle zu wege gebracht / bey dem weiland  
Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd  
Herrn / Herrn Georgen / Churfürsten zu Bran-  
denburg / Christmilder Gedächtnis / Deme er  
als ein Kammer Bassi sieben Jahr vnterthänigst  
vnd gehorsamst dermassen auffgewartet / daß  
er an Ihrer Churfürsil. Durchl. einen gnädi-  
gen Herrn gehabt / der ihn auch wege seines wol-  
verhaltens nicht allein wehrhafftig mache / son-  
dern auch für einen Kammer Junckern bey sich  
behalten wollen / wenn Ihre Churf. Durchl.  
nicht bald darauff Todes verblichen were. Ja  
es hat vnser wohl seligverstorbener Juncker sei-



## Leich Predigt.

nes vnterthänigsten gehorsams vnd wolverhaltens halben / an Churf. Hause Brandenburg / gnädigste hohe Herrschafft gehabt vnd behalten bis an sein seliges Ende / daß so oft er gen Hofe komen / er allezeit ein lieber angenehmer Gast gewesen. Wie denn auch noch vor einem Jahre / als jho regierender Churfürst zu Brandenburg / sampt den beyden Herren Marggrafen / Herrn Marggrafen Sigismund / vnd Herrn Marggraff Christian von Bareuth / Ergötzigkeit halber ins Kloster Ellinich begeben / ist er also bald auch zur vnterthänigster Auffwartung von Ihren Churf. vnd Fürstl. Gn. Gn. Gn. erfordert worden / vnd wie lieb vnd angenehm er gewesen / haben gnugsam bezeuget die freundlichen Gespräch / vnd denn auch / daß er von Ihrer Fürstl. Gn. von Bareuth / mit einem schönen Pferde / eines statliche Stück Geldes werth / ist beschencket worden. Nicht allein das / sondern als auch nach der zeit die jcho regierende hochlöblichste Herrschafft zum Berlin / seinen Todt erfahren / haben Sie ihn gleichsam betrauret / vnd gefraget / Was es doch für eine Kranckheit gewesen / daran er erliegen



## Christliche

liegen müssen. Hiermit bezeugende Ihre Chur-  
 vnd Fürstliche gnädigste affection gegen dem  
 wohl selig verstorbenen Juncker. Gott lasse sol-  
 che gnädigste affection dieser hochlöblichsten  
 hohen Herrschafft auch seinen hinterlassene  
 Herrn Söhne empfindlichen geniessen.

Nach tödtlichen Abgang vor wolermeldter  
 Churfürst. Durchl. zu Brandenburg (Christ-  
 milder Gedächtnis) ist er vom Hofe zu seinen  
 Herrn Brudern/dem Ober Jägermeister / vnd  
 bald darauff wiederumb hieher nach Freders-  
 dorff zu seiner lieben Frau Mutter kommen/  
 vnd nach dem er derselben zwey Jahr die Haus-  
 haltung fortschicken helffen / hat sie Gott ober  
 verhoffen geschwind durch ein seliges Stünd-  
 lein abgefördert. Darauff hat sichs zugetra-  
 gen / das Ihme nach absterben seiner seligen  
 Frau Mutter / das Adelige Haus allhier zu  
 Fredersdorff in der Erbtheilung durchs Loß  
 zukommen. Dessen er sich denn höchlichen ge-  
 frewet / vnd von Herzen gewünscht vnd ge-  
 seuffzet / Gott wolte Ihm nun auch eine solche  
 Gemahlin vnd Hauswirthin außtiefen / vnd  
 zuführen / die Ihme nicht allein am Adel vnd

Ehrens



## Leichpredigt.

Ehrenstande gleich / sondern mit dem er auch in  
Gottesfurcht / in Lieb / Fried vnd Einigkeit wol  
Hauffhalten möchte.

Welches seines hertzlichen Wunfches vnd  
sehnlichen Seuffzens er auch vberreichlich von  
Gott dem HErrn / dem Stifter des heiligen  
Ehestandes / ist gewähret worden. Denn der  
Gott vnd HErr / von welchem ein Tugendfami  
Weib herkömpt / nach der Schrift Zeugniß / hat  
ihm aus Gnaden außersesehen vnd zugeführet  
Die WohlEdle / VielEhren vnd Tugendreiche /  
auch in aller Gottesfurcht vnd Adelichen Tu  
genden rühmlich erzogene Jungfraw / jeko aber  
hochbetrübteste Witwe / Fraw Hedwig / Ge  
borne von Kochow / Des weiland WolEdlen /  
Gestrengen vnd Besten / Hans Zacharias von  
Kochow / ( Christfeliges Gedächtnis ) vff der  
Wolzo Erbsassen / viel vnd hertzgeliebte Jungfer  
Tochter. Dieselbe ist Ihm Ehelichen verlobt  
vnd versprochen / Anno Christi 1602. den Son  
tag vor Johannis : Darauff folgendes / die  
Hochzeitlichen Ehren vnd Freudentage / auch  
Eheliches Benlager / Adelichen vnd Christli  
chen gebrauch nach / angestellet vnd gehalten

H

wor



285  
Christliche

worden seyn/den 31. Octobris selbigen Jahres/  
auff dem Adelichen Hause Golzo.

Nun was mit Gott/vnd mit dem lieben Ge-  
bet fürgenommen vnd angefangen wird/das  
gewinnet auch einen glücklichen Fortgang/vnd  
geräth wohl: Also ist es auch bey dieser Adeli-  
chen Heyrath ergangen. Vnd haben diese bey-  
de Adelige Eheleute/in Lieb/Fried vnd Einig-  
keit/in Glück vnd Unglück/einander dermassen  
beygewohnet/das sich höchlichen darüber zu  
verwundern gewesen/denn da war recht Tur-  
tutum Concordia, da kam immer eins dem  
andern mit Lieb/Freundlichkeit vnd Ehrerbie-  
tung zuvor.

Er der wohlseeligverstorbene Juncker hat mit  
warheit erfahren/was Prov. 31. geschrieben  
siehet: Wem ein tugendsam Weib bescheret ist/  
die ist viel Edler/denn die köstlichen Perlen. Tho-  
res Mannes Hertz thar sich auff sie verlassen/  
Sie thut ihm Liebes vnd kein Leids/sein Leben-  
lang. Vnd was Sirach schreibet: Ein tugende-  
sam Weib ist eine edle Gabe/vnd wird gegeben  
dem/der Gott fürchtet.

Derwegen hat sich seine hertzgeliebte Haus-

P. 07. 31.

v. 10.

v. 17.

S 1. 26. v. 3.

ebr/



## Leich Predigt.

ehr/nunmehr hochbetrübtste Witwe/jederzeit  
 befließen/das ihr hertzgeliebter seliger Juncker  
 an Ihr haben möchte ein solches Weib/wie es  
 der Heilige Geist beschreibet im jetztgedachten  
 26. cap. Sirachs: Ein freundlich Weib erfreuet  
 ihren Mann/und wenn sie vernünftig mit ihn  
 ombgehet/erfrischt sie ihm sein Hertz. Ein Weib  
 das schweigen kan/das ist eine Gabe Gottes.  
 Ein wolgezogen Weib ist nicht zu bezahlen. Es  
 ist nichts liebers auff Erden/denn ein züchtiges  
 Weib/und ist nichts kösilichers/denn ein feu-  
 sches Weib. Wie die Sonne/wenn sie auffgan-  
 gen ist/an dem hohen Himmel des HERN eine  
 Zierde ist: Also ist ein tugendsam Weib eine  
 Zierde in ihrem Hause. Kurtz/ Wenn sie es ih-  
 rem hertzgeliebten Junckern an Augen hette  
 ansehen können/ Ihm zu gefallen/ zu Trost und  
 Frewde/zu thun/zu reden und sich zugebärden/  
 Sie hette es nicht vnterlassen.

Die Haushaltung betreffende/hat sie diesel-  
 be dermassen fort geschickt/ das von Ihr mit  
 warheit kan gesagt werden/was der weise Kö-  
 nig Salomo von einem tugendsamē und häuß-  
 lichen Weibe erfordert/ im hiebevorangezoge-

8. 7.

v. 16.

v. 17.

v. 18.

v. 19.

v. 20.

v. 21.

Prov. 31.

v. 15.

H ij

genen



485

Christliche

v. 27.

v. 28.

.31.7

.31.7  
Sir. 26. v. 1.

.32.7

.31.7

.03.7

.12.7

nen 31. capit. Sie stehet des Nachts auff/ vnd  
 gibt Futter ihrem Hause/ vnd Essen ihren Dir-  
 nen. Sie schawet wie es in ihrem Hause zuge-  
 het/ vnd isset ihr Brodt nicht mit faulheit. Ihre  
 Söhne kommen auff/ vnd preisen sie/ Ihr  
 Mann lobet sie. Wohl dem/ der ein solch tu-  
 gendsam Weib hat/ des lebet er noch einest so  
 lang. Ein häußlich Weib ist ihrem Manne ei-  
 ne Freude/ vnd mache ihm ein sein ruhig Leben.  
 Daher der Segen des HERN auch nicht  
 aussenblieben/ Denn sie in wehrenden Ehestand  
 mit einander durch Gottes Segen gezeuget ha-  
 ben/ Fuff Kinder/ als fünff Söhne vnd sechs  
 Töchter. Vnd damit sie wol auferzogen wür-  
 den/ haben sie derselben von einer Zeit zur an-  
 der Præceptores gehalten.

Der Eltesie vnter den Herrn Söhnen ist/ der  
 WohlEdle/ Gestrenge/ Beste vnd Mannhaffte  
 Herr Jost Friederich von Oppen/ Churfürstl.  
 Durchl. zu Brandenburg wolbestalter Kriegs-  
 Capitän.

Darnach der WohlEdle/ Gestrenge/ Beste  
 vnd Mannhaffte Herr Hans Zacharias von  
 Oppen/ ChurSächs. wolbestalter Sändrich/  
 welcher in der grossen Schlacht für Leipzig mit

1707  
17

Geleit

17

blies





Leich Predigt.

blieben / da er als ein tapfferer vnd freudiger  
Cavillir / Männlich für Gottes Wort / Ehre  
vnd Lehre / auch Wohlfart vnfers geliebten Va-  
terlandes / biß auff den Todt gestritten / vnd dar-  
für die vnerwelckliche Kron der Ehren davon  
gebracht.

Weiter /

Der WohlEdle / ic. Hans. Friederich von Oppen /  
Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Jün-  
ger Juncker.

So denn auch /

Der WohlEdle / ic. Heinrich von Oppen / der  
auch allbereit eine geraume Zeit dem Kriegs-  
wesen beygewohnt / vnd jetzt zu fernere fortse-  
zung sich wider in Kriegsbestallung eingelaf-  
sen vnter des WohlEdlen / Gestrengen / Besten  
vnd Mannhafften / Herrn Moritz Augusten  
von Kochow / Churf. Durchl. zu Branden-  
burg wohlbestaltten OberstenLeutenant Com-  
pagni / zu des Herrn Obersten von Borgsdorff  
Regiment gehörig.

Denn endlich /

Der WohlEdle / ic. als der Jüngste / vnd dem sel-  
ligen Vater ein lieber Sohn / Otto Wilhelm  
von Oppen / dem Gott der Herr / welcher der  
rechte Vater ist / ober alles / was Kinder heisset /  
im Himel vñ auff Erden / auch allbereit zur fort-  
setzung Adlicher vnd Rittermässigen Tugen-

den

H iij

den





Christliche

den ein Dertlein vnd Stellichen außersehen/ In dem er zum Basi auff vnd angenommen worden/von der Durchlächtigsten Princelsin, des Herrn Administratoris zu Magdeburg Fürstlicher Gemahlin.

Das sind die Söhne / die sie durch Gottes Segen gezeuget/ Gott wolle ihnen beystehen/ daß sie in die löbliche Fußstapffen ihres wohl seligen Vatern treten/ damit es heisse/wie Sirach sagt: Wenn ein Vater sein Kind zeucht/ vnd stirbet / so ist es als were er nie gestorben/ denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

Die Töchter anlangende / Ist erstlich / Die WohlEdle/ VielEhren Tugendreiche/ Frau Elisabeth Sophia von Oppen/ Des WohlEhrwürdigen/ WohlEdlen/ Gestrengen vnd Besten/ Herrn Iosten von Oppen/ off Schlanlach Erbsassen/ vnd Thumherrn zu Brandenburg/ hertzgeliebte Hauszehr.

Darnach Die WohlEdle/ VielEhren vnd Tugendreiche/ Frau Catharina von Oppen/ des WohlEdlen/ Gestrengen vnd Besten/ Herrn Gaspar von Oppen/ off Gossenblat vnd Beist Erbsassen/ hertzgeliebte Hauszehr.

So denn Die WohlEdle/ VielEhren vnd Tugendreiche

Frau

Sir. 30. v. 3.  
4. & 5.



## Leich Predgt.

Fräw Hedwig von Oppen / des WohlEdlen /  
 Giestrengen vnd Besien / Herrn Hans Albrechts  
 von Hünicken / vff Soke Erbsassen / hertzgelieb-  
 te Haußehre.

Die andere drey Jungfer Töchter / als nemb-  
 lich / Die WolEdlen / vnd VielEhren Tugendrei-  
 chen: Jungfer Anna Maria / Jungfer Magda-  
 lena Sabina / Jungfer Judith Magdalena /  
 sämplich Geborne von Oppen / sind nach den  
 Willen Gottes in Ihren Kindlichen vnd Jun-  
 gen Jahren seliglich verstorben. Also reichlich  
 hat Gott diese Adelige Eheleute gesegnet an  
 Kindern / vnd welches rühmlich vnd erfreulich /  
 an wolgezogenen Kindern. Da hats recht ge-  
 heissen: Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar  
 Weinstock vmb dein Haus herumb / vnd deine  
 Kinder wie die Delzweige / vmb deinen Tisch  
 her. Siehe also wird gesegnet der Mann / der  
 den Herrn fürchtet.

Wie es sonst in Ihrem Ehestande gan-  
 gen / was für Glück vnd Unglück sie gehabt /  
 weis männiglich / daß es Ihnen an zeitlichen  
 Gütern nicht gemangelt. Darneben ist auch  
 das liebe Haus Kreuz nicht aussen blieben / wie

Psal. 128.  
 v. 3. & seq.



Christliche

es denn denn sonderlich bey frommen vnd Gott-  
seligen Eheherzen nicht aussen bleibet / drum  
wir hievon weiter nicht sagen wollen.

Was sein privat Leben vnd Christenthumb  
anlanget / ist er nicht allein in Religione Chri-  
stiana, in der wahren Evangelischen Religion  
wohl gegründet / vnd gantz beständig gewesen /  
sondern hat auch Adulich / Ehrlich vnd Redlich  
gelebet / vnd also sein Christenthumb rühmlich  
vnd löblich geführet. Vnd weil die Furcht des  
HERRN ist der Weißheit anfang / vnd ist im Her-  
zen grund allein bey den Gläubigen / vnd man  
findet sie allein bey den Gerechten vnd Gläubi-  
ge / wie Sirach redet / als ist er auch in aller Got-  
tesfurcht erzogen / in seiner Kindheit vnd Ju-  
gend / die fundamenta pietatis, aus den stücken  
des heiligen Catechismi dermassen begriffen /  
daß er daraus den Grund seiner Seligkeit ge-  
leget / vnd folgendes durch fleißiges lesen der  
heiligen Bibel / auch anderer nützlichen Schrif-  
ten / so weit kommen / daß er gar wohl zwischen  
wahrer vnd falscher Religion hat können un-  
terscheiden / vnd da was streitiges fürgefallen /  
alsbald den rechten Zweck treffen / vnd mit kur-

Sir. I. v. 16.

Sir. I. v. 16.

tzen



## Reich Predigt.

ken Worten von sich geben können / a's der die  
 Artickel Christlicher Religion wol verstanden/  
 vnd sonderlich auch den bey jetziger Zeit streiti-  
 gen Artickel vom heiligen Abendmahl / darin-  
 nen vom Gegentheil die wahre wesentliche Ge-  
 genwart des wahren Leibes vnd Blutes Jesu  
 Christi hart angefochten wird / hat er ihm nicht  
 allein / aus dem heiligen Catechismo Lutheri /  
 sondern auch aus desselben herrlichen vnd schö-  
 nen Schrift / dessen Titul ist / Daß die Wort im  
 Abendmahl noch feste stehen / ihm dermassen be-  
 kandt gemacht / daß er vnterschiedlich ( Gott  
 weiß es ) gegen mir gedacht / wie man doch so  
 helle vnd klare Wort in einem andern Verstand  
 zu ziehen sich vntersfangen dürfte ? Welches  
 Buch / darinnen noch andere Pred. gten Herrn  
 Lutheri mehr waren / er sehr lieb gehabt / vnd  
 fleissig gelesen.

Neben dem hat er in seiner Hauskirchen auch  
 die Haus Postill vnd Erklärung der Sontags-  
 vnd Fest Evangelien Herrn Valerii Herberge-  
 ri, mit besonderer Lust vnd hertzlicher Andacht/  
 gelesen / vnd zu seinem täglichen Manuali vnd  
 Handbuch gebraucht / das berühmte vnd aller-



Christliche

Christlichste Gebetbuch / von dem Durchläuch-  
 tigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /  
 Herrn Johann Georgen / weiland Churfürsten  
 zu Brandenburg (Christseligster Gedächtniß)  
 selbst gestelt. Vnd daraus früe vnd Abends /  
 auch sonst / seine tägliche Bethstunden gehalten /  
 damit er also vnd dergestalt seinen Glau-  
 ben / Gedult vnd hoffnung / wider allerley Platz-  
 regen vnd Sturmwinde gegründet / vnd sich  
 damit wider Noth vnd Todt starck gerüstet / vnd  
 auch hernach auß seinen letzten Lager künft-  
 lich getröset hat.

Wie er nun Gottes Wort geliebet / vnd fleiß-  
 sig gelesen / also hat er auch mit herzlichher An-  
 dacht die Predigten angehört / vnd were Ihm  
 leid gewesen / daß er vorsezlich / außser der Noth /  
 eine Predigt solte versemnet haben. Wenn er  
 zu verreisen gehabt / allewege fragen lassen /  
 wenn vnd zu welcher Zeit die Predigt solte ver-  
 richtet werden / oder dieselbige seiner gelegenheit  
 nach / zu halten / bittlichen bestellen lassen / vnd  
 also ohne vorgehenden Gottesdienst / vnd an-  
 hönung Göttliches Worts nicht verreiset: Ja  
 wenn auch bisweilen Ich durch Schwachheit

und " (wie





## Leich Predgt.

(wie sonderlich in den ersten Jahren meines antretenden Ampts allhier geschach) verhundert/ nicht predigen kundte / vnd es durch den Custodem bestellen lassen / ist er doch / zu bezeugen seine Liebe vnd Eiffer gegen Gottes Wort / mit den seinen zur Kirchen gangen / vnd da andächtig zugehöret / was aus der Postill Herrn Lutheri vorgelesen worden. Da in den Predigten was Streitbares vorgelauffen / hat ers als bald durch seiner Diener einen / der Gemeine untersagen lassen / davon abzustehen / oder er würde solches / als ihre Obrigkeit / zu straffen wissen.

So hat sich auch wol seliger storbener Zunker / nebenst seiner hertzgeliebten iezo hochbetrübtten Hauszehr / vnd seiner ganken HauszKirchen / des Jahrs zum wenigsten viermahl bey Außspendung des heiligen / hochwürdigen Abendmahls / als ein bußfertiger Convers, vnd gnadenhungeriger Sünder / zur stärkung seines Glaubens / ganz Ehrerbietig vnd demüthig eingestellt.

Wenn er seine Confession im Beichtstuhl verrichtet / ist es mit solcher devotion vnd An-



Christliche

dacht geschehen/ daß ich mich über so hertzlicher  
Kreue vnd Bekenntniß seiner Sünden verwun-  
dert habe.

Wie er nun sein Christenthumb löblich ge-  
führet / also hat er auch ehrlich vnd redlich gele-  
bet / Das Predigamt in allen Ehren gehalten  
ten/ vnd ist in der Warheit ein sonderlicher fau-  
tor, Vater / vnd Beförderer des heiligen mini-  
sterii gewesen. Vnd bleibet bey mir Zeit meines  
Lebens vnergessen / was er / benebenst seiner  
hertzgeliebten Hauszehr / an überschickten sachen  
in fürfallenden Leibes Schwachheiten / zu mei-  
ner Pfleg- vnd Wartung gethan hat. Gott  
vergelte es reichlich zu aller zeit.

Es ist Seine Gestr. gewesen ein demüti-  
ger Mann / der nicht viel Geprenge hat leiden  
können.

Er ist gewesen ein sanfftmutiger Mann/  
der viel hat dulden vnd vertragen können.

Er ist gewesen ein gutthätiger willfähri-  
ger Mann / der andern gerne gedienet / vnge-  
achtet / es manchmahl Sein vnd der Seinigen  
grosser Schade gewesen.



## Leich Predigt.

Er ist auch gewesen ein rechter friedfertiger Mann / der seinen Namen Friederich nicht zum Schein / sondern mit der That geführet hat: Welches denn eine solche Tugend ist / die einem Menschen für Gott vnd für der Welt angenehm macht. Christus vnser Herr sagt: Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heißen. Vnd daher vermahnet S. Petrus zu dieser Tugend so ernstlich / sprechende: Wer leben wil / vnd gute Tage sehen / der suche den Frieden / vnd jage ihm nach. In welchen Worten der heilige Apostel alle Christen zu Jägern machet / des alleredlesten Wildpratts des Friedens / vnd wil / daß Christenleute so ernstlich vnd embsig sollen nach den Frieden trachten / als embsig vnd fleissig die Jäger dem Wildpratt nachstellen. Ein solcher Edler Christlicher Jäger ist vnser Seligverstorbener Juncker in der Warheit auch gewesen / welcher wie vielen andern Christlichen vnd Gott wohlgefälligen Tugenden / also auch zuförderst dem edlen Frieden nachgesetzt. Denn er nicht allein / so viel möglich / sich friedfertig gegen männiglich

Matth. 5.  
v. 8.

I. Petr. 3. v.  
10. & 11.



985  
Christliche

erzeiget / sondern hatte auch die Gabe von  
Gott / daß er mit seinen friedfertigen Reden  
vnd Geberden viel Unfriede stillen / vnd man-  
chen gefehrlichen Streit darnieder legen kön-  
nen / daß auch oft gelehrten vnd hochverstän-  
digen Leuten dergestalt nicht hat glücken wol-  
len / wie bewust / vmb welcher seiner Friedfer-  
tigkeit willen er denn auch bey vielen von Adel/  
in vnd auffer Landes / sehr geliebet / vnd in allen  
Ehren gehalten worden / daß jederman gerne  
seiner Kundschaft haben wollen. Summa / er  
hat sich eines erbarn auffrichtigen Wandels  
befliessen / vnd hiermit seinen Vnterthanen zum  
schönen Exempel rühmlich vorgangen / daß sie  
dadurch zu gleicher Gottseligkeit vnd Tugen-  
den möchten gereizet werden / die weil es doch  
recht heist / wie Claudianus sagt:

Non sic inflectere sensus  
Humanos edicta valent, ut vita regentum.

Das ist:

Wenn ein Regent vnstrefflich lebt /  
Nach Gottesfurcht vnd Tugend strebt /  
Das erweget die Vnterthanen mehr /  
Denn tausend Gebot / Statut vnd Lehr.

Swar



## Leichpredigt.

Zwar seine Menschliche Schwachheiten/  
Gebrechlichkeiten vnd Mängel hat er nicht we-  
niger/ als wir/ an sich gehabt/ wie denn auch  
alle Heiligen Gott vmb Vergebung der Sün-  
den haben anruffen müssen. Weil er aber die-  
selbigen erkandt/ seinem frommen Gott in tief-  
fer Demuth seines Herzens abgebeten/ vnd  
mit Könige David geseuffzet: **H**err verzehe  
mir auch meine verborgene Fehle: So ist es je-  
billich/das wir dieselbigen mit dem Mantel der  
Christlichen Liebe zudecken/vnd bedecken/das  
wir noch alle Schuld auff vns haben/wie Si-  
rach vermahnet/ vnd sol derjenige noch geboren  
werden/der es einem jeden nach seinem Humor  
vnd Kopffe machen kan.

Ps. 32. v. 6.

Ps. 19. v. 15.

Sir. 8. v. 6.

Endlich seine Leibes Schwachheit anlän-  
gende/ verhelet sichs damit also/das er nunmehr  
für fünf Jahren in grosse vnd gefährliche Lei-  
bes Schwachheit gerathen/daran er auch viel  
Wochen zu Bette gelegen/ also/das man auch  
schon damahl in grossen Sorgen gestanden/  
er würde des Lagers schwerlich auffkommen.  
Aber Gott half gnädiglich/das er wider zur  
Gesundheit gelangete/ Bis er nunmehr vor

zweyen



005

Christliche

zweyen Jahren wider begundt zu klagen ober  
grosse Mattigkeit / wie er denn zusehens ab-  
nahm / die Farbe des Angesichts auch gar  
tödlich an ihm ward / es verlohr sich der  
appetit zum Essen / Er kundte nach der Zeit  
wenig vom Fleische zu sich nehmen / vnd waren  
Suppen vnd Zugemüsse seine besten tracta-  
menta, durch welche zusehende / vnd von Tag  
zu Tag zunehmende Mattigkeit er endlich  
vergangenen Sommer ganz lagerhafftig  
worden / gleich am Lob vnd Danckfest / da er zu-  
vor noch desselbigen Tages in der Kirchen sich  
des heiligen hochwürdigen Abendmahls / in  
recht Christlicher Andacht / mit den seinen ge-  
brauchte / von welchen Lager er auch bis an sein  
seliges Ende nicht wider auffgestanden / wel-  
ches ober ein halb Jahr gewehret.

In Pfleg vnd Wartung hats nicht ge-  
mangelt / vnd hat sonderlich seine geliebte Haus-  
ehr allen müglichen fleiß angewandt / Tag vnd  
Nacht bey Ihm gewachet / also daß sie die gan-  
ze Zeit seines wehrenden Lagers die Kleider  
nicht viel abgelegt / vnd fast keinen Schlaf in  
ihren Augen gebracht / ober welchem steten vnd

lang



## Leich Predgt.

langwehrenden Wachen man sich höchlichen zu verwundern gehabt / wie sie es doch die lange würde austawren können.

So ist auch der Medicorum rath vielfältig gebraucht / vnd also nichts unterlassen worden / was zu wiederbringung seiner Gesundheit in Menschen Kräfte vnd Vermögen war. Wie er sich denn auch schwach vnd krank gen Brandenburg führen lassen / der Sur daselbst desto besser abzuwarten : Aber wie er schwach vnd krank sich wegführen ließ / also kam er krank vnd schwach wider / vnd war wenig mit Ihm besser worden / bekam auch dar auff sehr böse Schenckel / daran er grosse Wehstage vnd Schmerzen gehabt / dieselbe auch nicht regen vnd von der Stelle bringen können / denn wo man sie hin gehoben vnd gelegt. Das man also begundte zu mercken / Gott wolte seines Lebens ein Ende machen / darumb wolte auch keine Arzney helfen / weil doch kein Kraut im Garten / wider des Todes Gewalt sich thut arten.

Ob er nun eben lange nach dem Willen Gottes lagerhaftig seyn müssen / ließ er nichts

K

desto



## Christliche

desto weniger seine Gottesfurcht und Andacht  
augenscheinlich spüren. Denn er niemahln in  
seinem ganzen Lager und zustehenden Schmer-  
zen seinen Mund in Ungedult auffgethan / und  
wider Gott gemurret hat : Sondern immer-  
dar (wenn seine Hausehre bitterlich weinete  
und sagte: Ach wie kömpts doch / daß uns  
Gott nicht erhören und helffen wil) sich dieser  
Wort verlauten lassen: Lieber Schatz / wir  
müssen auffwarten. Kurz / Es war bey Ihm  
eine solche Gedult / welche Fleisch und Blut  
nicht vermag / sondern Gott durch seinen Hei-  
ligen Geist in Ihm gewircket / welcher Zeugniß  
gab seinem Geiste / daß er Gottes Kind  
were.

Solche seine Gedult und Vertrauen in  
Gott zu stärken / ließ er sich wenig Wochen für  
seinem seligen Ende mit der heiligen Absolution  
und dem hochwürdigen Abendmahl versehen /  
welches selige und Christliche Werk er mit  
höchster und sonderbarer Andacht verrichtete /  
nahm allen Trost aus Gottes Wort begierlich  
an / und ergab sich / wie sonst allezeit / den gnä-  
digen Willen Gottes / Er möchte es mit Ihm

machen



Leich Predigt/

machen nach seinem Wohlgefallen / entweder zum längern Leben / oder seligen Sterben / er were bereit. Vnd da er von mir gefragt wurde / Ob er denn willig vnd gerne sterben / vnd auff das thewere Verdienst Jesu Christi einschlaffen wolle? Sagte er / Ja / in alle wege / worauff sonstien. Daher er fleissig gebetet: Vnd war Ihm sonderlich lieb der sechste Psalm. Die Hände hielt er stäts gefalten zusammen / vnd ließ oft diesen Herzensseuffzer zu Gott abgehen: Ach Gott / biß mir armen vnd grossen Sünder gnädig.

So hats auch sonst an Trost nicht gemangelt / theils von meiner wenigen Person / theils auch von seiner hertzgeliebten Hausfrawen / die Ihm viel schöner Sprüche vnd Gebetlein für gesagt / Ihm auch täglich aus vorgedachter Herz Postill Herrn Valerii Herbergeri, vnd seinem gewöhnlichen Gebetbuche fürgelesen / Vnd da sie oft für heissen Thränen vnd Weinen nicht wol lesen können / sie freundlich ange redet: Was ist das für ein Lesen / du must nicht so weinen / wenn du mir was vorlesen wilt / Gott wird wol helffen / gib dich zu frieden.

R ij

Wie





525  
Christliche

Wie langwierig aber sein Lager/so schnell  
vnd bald hat Gott mit ihm Feyerabend ge-  
macht. Den Sonntag Esto mihi träget sichs  
zu / daß ich Schwachheit halber selber nicht  
predigen/vnd ihn daher auch in etlichen Tagen  
nicht besuchen kundte / tröstete mich aber vnter  
dessen / weil es mit ihm immer in einerley Zu-  
standt blieb / es würde noch so bald nicht noth  
haben / Dieweil er auch viel guter Freund: bey  
sich hatte/vnd vnter andern die WolEdle Frau  
von Wilmersdorff / seiner geliebten Haußehr  
Frau Schwester / eine rechte Christliche vnd  
bewehrt erfundene Kreuzträgerin / welche in  
der Kreuzschul vnser lieben Gottes sehr viel  
guts studiret vnd erfahren / (Denn Ansechtung  
lehret auff's Wort mercken / wie der Prophet  
Esaias sagt / ) also / daß sie nicht allein für ihre  
Person in ihren vielfältig zugestandenen  
Kreuz sich trösten / vnd zu frieden geben kan /  
sondern auch mit dergleichen Trost anderen in  
ihrer Trübsal dermassen zu begegnen weiß /  
daß sich drüber zu verwundern / mit was für et-  
nen schönen Vorrath von allerhand schönen  
Sprüchen / vnd trostreichen Gebetlein sie alle-

Es. 28. v. 19.

zeit



## Leich Predigt.

zeit gefast ist / vnd es hierinne manchem im  
 Predigamt zuvor thut: Es würde dem seli-  
 gen Juncker mitlerweile an Trost vnd andern  
 Gottseligen Gesprächen nicht mangeln. So  
 were auch der Weg nicht weit / daß man mich  
 bald erlangen könnte. Da die Frau Willmers-  
 dorffin Donnerstags nach Esto mihi ihren Ab-  
 schied von Ihm nehmen wil / mit diesen freund-  
 lichen zusprechen: Herr Bruder (denn also pfleg-  
 te Sie Ihn zu nennen) Ich wil nun meinen  
 Weg wider nach Hause nehmen / vnd euch  
 Gott beschlen / auch diesen Stecken verehren /  
 der gewissen Hoffnug zu Gott / wenn ich in kur-  
 zen wider werde zu euch kommen / werdet ihr  
 an diesen Stecken mir entgegen gehen / vnd  
 hat Ihme denselben hiermit vberreicht. Dar-  
 auff der liebe Juncker geantwortet: Es  
 ist doch ein feiner Stecken / Ich thue mich  
 bedancken / vnter des geschehe / was G D T  
 wil. Vnd weiter diese denckwürdige Wort  
 gesagt: Zu leben bin ich nicht zu schwach / zu  
 sterben aber bin ich auch franck gnug / Lieber  
 bleibt doch noch heute hier / welches sie auch ge-  
 than. Vnd ist also des Tages mit Ihme im



205  
Christliche

vorigen Zustande verblieben/ da er noch von der  
Haushaltung geredet/ vnd eines vnd das an-  
der zuthun befohlen hat/ also/ daß man nicht  
gemeinet/ daß sein Stündlein so nahe seyn so'te.  
Denn als es auff den Abend hin nach 8. Uhr  
kômpt/ fänget er vber verhoffen an zu klagen/  
wie Ihm so vbel werde/ darauff seine Hauszehr  
hefftig erschreckt/ Vnd weil alles zu Bette  
war/ vnd sie allein bey Ihm wachte/ wecket vnd  
ruffet sie die nechsten/ daß sie auffstehen sollen/  
tröstet sie der liebe Juncker/ En thue doch nicht  
so/ es wird wol vbergehen. Aber es hat sich  
das vbel bald wider funden/ daß er je mehr vnd  
mehr geklaget. Worauff denn auch gewecket  
worden die Kinder/ so anheim waren/ Herr Jost  
von Oppen vnd seine Hauszfrau/ die Frau  
Wilmersdorffin/ der Herr Capitain: Otto von  
Kochow wird auch geholet/ die sich auch in ge-  
schwindesten eil finden: Mittlerweil/ weil sich  
der liebe Juncker so hefftig klagt/ rufft für gros-  
ser Wehmuth sein herzgeliebte Hauszehr Ihm  
zu: Herr Jesu Christi/ wahrer Mensch vnd  
Gott/ hilff mir aus aller Angst vnd Noth: etc.  
Item/ Die Angst meines Herzens ist groß/

führe



## Leich Predigt.

führe mich aus meinen Nöthen. Vnter des  
 komme ich auch gefodert darzu/ finde Ihn aber  
 im schwachen Zustande/ vnd allbereit mit dem  
 Tode ringen/ doch noch bey gutem Verstandt.  
 Denn nach Wünschung eines guten Abends  
 vnd Allmächtigen Hülffe Gottes/ vnd des Hei-  
 ligen Geistes Beystandes/ vnd oberreicher  
 Hand/ die er nur von sich selbst both/ sprach ich  
 Ihm zu: Lieber Juncker Hans Friederich/  
 habt Ihr auch noch im Gedächtniß Jesum  
 Christum/ der vmb vnser Sünde willen dahin  
 gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen  
 wider aufferwecket/ Wer an den gläubet/ sol  
 nicht verlohren werden/ sondern das ewige Le-  
 ben haben/ Er kömpt nicht ins Gericht/ son-  
 dern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrun-  
 gen? Habt Ihr den noch im Gedächtniß/ vnd  
 wollet auff Ihn leben vnd sterben? Als hat er  
 mit einem starcken vnd lauten Ja geantwor-  
 tet. Darauff sichs flugs ferner zum seligen  
 Abschied mit Ihm geschicket/ das Ihm die  
 Sprach entgangen/ vnd die Augen gebrochen.  
 Wir Vmbstehenden beteten: Gott der Vater  
 wohn vns bey/ etc: Vnter wehrenden Gebet

ward

17. v. 8. 50.

Rom. 4.

v. 23.

Joh. 3. v. 16

cap. 5. v. 25.



705  
Christliche

ward er ganz stille / also / daß man ihn weiter nicht zuruffen dörfen. Einer aus den Umbstehenden betet: Die Seele die du hast erlöst / der gib Herr Jesu deinen Trost. Darauf ward das Vater unser gebetet / vnd ward der Segen über ihn gesprochen: Der HERR segne dich / etc. Schließ also sanfft vnd selig ein / daß er nicht ein Hand oder Bein zuckete / nach Christi tröstlicher Verheißung: Warlich / warlich ich sage euch / So jemand mein Wort wird halten der wird den Todt nicht sehen Ewiglich: Seines Ehestandes in ein vnd dreißigsten / vnd seines Alters im sechs vnd funffzigsten Jahre.

Also ist es beschaffen gewesen mit seinem Christenthumb / vnd mit seinem seligen Ende. Weil er Christlich gelebet / ist er auch nicht anders denn selig gestorben. Mala enim mors putanda non est, quam bona vita præcessit. Das ist für keinen bösen Todt zu halten / für welchem ein Christliches Leben fürher gangen ist. Item: Bene qui vixit, haud malè moritur. Der stirbt nicht vbel / der wol vnd Christlich gelebet hat.

Weil nun dem also / vnd in Wahrheit also vnd nicht anders ist / als soldie hochbetrübe Frau

Witwe

Job. 8. v. 51.

Rom. 4. v. 25.

Job. 3. v. 10.

Job. 2. v. 10.



## Leich Predigt.

Witwe/sampt den Adelichen Herren Söhnen/  
Adelichen Frawen Töchtern / vnd nahen An-  
verwandten / zum besondern Trost aus erklär-  
ten Sprüchlein mercken. Weil Ihr selig ver-  
storbener Ehe Juncker vnd Vater auff das  
Blut vnd Todt Jesu Christi / sanfft in Fried  
vnd Ruhe/seinen Geist auffgegeben hat/ so ha-  
be er nunmehr auch abgelegt

1. Erstlich die Verweslichkeit. Denn wie  
Doctor Luther heiliger Gedächtnis gesaget:  
Credentes sunt Myrrathi in Christo. Wie  
man nun einen Leib mit Specerey kan viel  
Jahr erhalten: Also wird auch Ihr selig ver-  
storbener Ehe Juncker vnd Vater bis am Jüng-  
sten Tage erhalten werden in Christo Jesu/ da  
er alsdenn anlegen wird die Unverweslichkeit.

2. Er hat abgelegt die Vnehre/ die ons der  
Sünden halber für Gott vnwehrt machet.  
Solche Vnehre hat er erseufft in dem Blute  
Jesu Christi / vnd ist nun gewärtig/ der Ewi-  
gen Ehre vnd Herrlichkeit.

3. Er hat abgelegt alle Schwachheit die-  
ses Lebens / vnd hat nun zu gewarten grosse  
immerwehrende Krafft/ Sintemahl dort seyn

vnd

L

wird

Lutherus.



Christliche

wird Sana æternitas, & æterna sanitas, Gesun-  
de Ewigkeit/ vnd ewige Gesundheit.

2. Cor. 5. v. 1

v. 2.

4. Vnd nach dem sein Natürlicher Leib ein  
Ende hat/oder wie Sanct Paulus sonstien gar  
tröstlich schreibet: Nach dem das irrdische  
Haus seiner Hütten zubrochen/ abgelegt/ vnd  
jetzund in sein Grab zur Ruhe beygesetzt wird:  
Hat er einen Bau/von Gott erbawet/ zu ge-  
warten/ nemlich ein Haus/ das nicht mit Hän-  
den gemacht ist: Sondern einen Geistlichen  
Leib/ der ewig ist im Himmel. Vnd über densel-  
bigen sehnen wir vns auch nach vnser Behau-  
sung/die im Himmel ist/ vnd vns verlanget dar-  
nach/ das wir damit überkleidet werden.

Das ist eine solche Herrigkeit/ die Verstor-  
benen wol zugönnen/ vnd in welcher betrach-  
tung man sein trawriges Herz wol stillen kan.

Es sol sich die hochbetrübtte Frau Witwe  
erinnern Ihres Christlichen Namens/ den sie  
in der heiligen Tauffe empfangen/ vnd damit  
Sie im Buche des Lebens eingeschrieben/ vnd  
HEDWZG genennet worden ist. HED-  
WZG heist eine feste Burg/ oder starkes  
Schloß/ das nicht leichtlich kan oppugniret

vnd



Leich Predigt/

vnd erstiegen werden. Eine solche Christliche  
HEDWZG sol sie ihund auch seyn/vnd das  
Haus vnd Schloß ihres Herzen nicht erstei-  
gen vnd einnehmen lassen/ u<sup>o</sup> ermachtes Trau-  
ren/ damit dem Verstorbenen nichts gedienet  
ist; Sondern Ihr Herz zu frieden stellen/ weil  
nunmehr der Todte in der Ruhe ist/ vnd ist da  
kein widerkommen in der Welt. Denn ob wol  
das scheiden sehr wehe thut/ vnd Sie also er-  
fahren muß:

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis  
Unanimi solvit corda ligata fide.

Auff Erd ist gewisz kein grösser Schmerz  
Denn wenn der Todt zwey trewe Hertzen  
Zertrent/ die sind in Lieb vnd Frewd/  
Verbunden gewesen allezeit.

So sol Sie sich doch zu frieden geben/ vnd ge-  
dencken: Ihr herzliebber Juncker rufft Ihr zu  
güter leht aus dem Sarge zu:

Ich lebe in Gott/ vnd mir ist wohl/  
Meinen Todt niemand betrawren sol/  
In Christo hab ich Fried vnd Frewd/  
Vnd schweb in ewiger Seligkeit.

Als S. Johannes in dem Buche seiner heime-  
lichen Offenbarung/ diese hochtröseliche Stim-  
me vom Himmel hörete: Selig sind die Todten/

Apoc. 14.  
v. 13.





905

Christliche

v. 12.

die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von aller ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach. Da gehen stracks vorher die wohimerckwürdigen Wort: Hier ist Gedult der Heiligen: Hie sind die da halten die Gebot / vnd den Glauben an Jesum.

Mit welcher Exclamation S. Johannes klärlich andeutet / das fürnemlich drey Tugenden seyn / welche allen Leidtragenden / die wegen tödtlichen Abgangs der Ihrigen betrübt seyn / trefflich wohl ansehen.

Die erste Tugend ist vnd heist Patientia, die liebe Gedult. Darumb spricht Johannes: Hie ist Gedult der Heiligen. Anzuzeigen: Ob schon etliche Leidtragende im zugefügten Trübsal / aus Ungedult / heulen vnd schreyen vnd sich durchaus nicht wollen zufrieden geben: (So wird doch damit ein mehrers nicht ausgerichtet / als daß man Gutes guten Willen böse heisset / vnd grössere Straffe verdienet. Darumb wo Todte Leichen außgetragen werden / da sollen billich an allen Thüren vnd Wänden geschrieben stehen diese Wort: Hie ist Gedult der Heiligen. Denn es je freylich ein köstlich

ding



Leich Predgt.

ding ist / gedultig seyn / vnd auff die Güte des  
HERRN hoffen.

Thren. 3.  
v. 26.

Darnach die ander Tugend / welche alle  
Leidtragende sehr wol zieret / ist Præceptorum  
Dei observantia, das Christliche verhalte nach  
Gottes Gebot. Drumb sagt S. Johannes: Sie  
sind / die da halten die Gebot. Damit anzeigens  
de / ob gleich etliche Leidtragende aus Ungedult  
nach Gottes wort vnd Gebot nicht frage möch-  
ten: so sol es doch bey Christlich Leidtragenden  
heissen: Haben wir das gute empfangen von  
Gott / vnd solten dz böse nicht auch annehmen?  
Der HERR hats gegeben / der HERR hats ge-  
nommen. Wie es dem HERRN gefallen hat / so ist es  
geschehen. Der Name des HERRN sey gelobet.

Hiob. 2.  
v. 10.  
cap. 1. v. 21.

Vnd denn endlich die dritte Tugend / welche  
alle Leidtragende trefflich zieret / ist Firma in  
Christum fiducia, der Glaube an Christum / wie  
S. Johannes ferner sagt: Sie sind / die da hal-  
ten den Glauben an Jesu. Als wolt er sagen:  
Sie sollen weder Kreuz noch Trübsal / ja weder  
Todt noch Leben sich scheiden lassen von der Lie-  
be Gottes: sondern mit Job sagen: Vnd wenn  
der HERR mich gleich tödten würde / so wil ich  
doch auff ihn hoffen.

¶

Wenn





705

Christliche

Wenn nun demselbigen also / vnd aber Gott nach seinem gnädigen Willen vnd Wohlgefallen / aus diesem betrübten Jammerthal / zur ewigen Seligkeit / auch abgefördert hat Ewren herzgeliebten Ehe Tzuckern vnd Vatern / Wolan / so macht es also / daß es von Ewren Trarhause auch mit Wahrheit heißen möge : Hie ist Gedult der Heiligen : Hie sind / die da halten die Gebot / vnd den Glauben an Jesu : Als ist kein zweiffel / Gott wird im zugestandes nem Leid Euch kräftiglich trösten / vnd zu seiner Zeit wol zu erfreuen wissen / Welches er auch thun / vnd solchen Trost selbst in ewre betrübte Herzen graben / vnd darinne versiegeln wolle / vmb seines lieben Sohnes Jesu Christi willen.

Darauff lassen wir nun den lieben frommen Tzuckern ruhen vnd schlaffen / Wie er jetzo in sein zubereitetes Ruhkammerlein sol beygesetzt werden / an diesem Sontag Misericordias Domini, an welchen vor Alters die Lateinische Kirche gesungen hat : Misericordiâ Domini plena est terra, Die Erde ist voll der Güte des HERN.

Wol



Reich Predigt.

Wolan/ ist die Erde voll Güte des HErrn:  
So ist auch diß Grab vnserß Seligen Junckern  
voll Güte des HErrn. Dem befehlen wir nun  
in seinem Sarge der Güte des HErrn.

Wir wollen sein Grab zuscharren/ in der Güte  
des HErrn.

Er ruhe darinne sanfft vnd süsse/ in der Güte  
des HErrn.

Er wache am Jüngsten Tage auff/ in der  
Güte des HErrn.

Er sey vnd bleibe ewig selig/ in der Güte des  
HERRN.

Das helffe vns auch allen die Güte vnd  
Barmhertzigkeit des HErrn / daß wir zu rech-  
ter vnd seliger Stunde in den Acker Gottes/  
als seine Saamkörnlein auch geseet werden/  
damit wir am Jüngsten Tage mit lust auffkei-  
men / in die höhe schossen/ vnd im Himmel hie-  
nein wachsen/ vnd also bey dem HErrn seyn vnd  
bleiben mögen allezeit/ Amen.

Wer das begehrt/ der wirds gewehrt/

Vnd spreche von Hertzen/ Amen.

Hierauff erhebet Ewre Herzen zu Gott / vnd betet  
das heilige Vater vnser/ 2c.

E N D E.





805

Zd 1490 AK

2nd. 1490

In dem Namen des Herrn  
 Amen. Ich, der Unterzeichnete,  
 habe die Urkunde gelesen,  
 welche von dem Herrn  
 Bischof von Magdeburg  
 am ... Tag des Monats ...  
 im Jahr ...  
 in dem Ort ...  
 besiegelte und unterschrieb.  
 Ich bestätige hiermit,  
 dass die Urkunde  
 in dem Inhalt  
 richtig ist und  
 dass die Unterschriften  
 der Beteiligten  
 echt sind.  
 Ich bestätige ferner,  
 dass die Urkunde  
 in dem Original  
 vorhanden ist.  
 Ich bestätige endlich,  
 dass die Urkunde  
 in dem Original  
 richtig ist und  
 dass die Unterschriften  
 der Beteiligten  
 echt sind.  
 Ich bestätige ferner,  
 dass die Urkunde  
 in dem Original  
 vorhanden ist.  
 Ich bestätige endlich,  
 dass die Urkunde  
 in dem Original  
 richtig ist und  
 dass die Unterschriften  
 der Beteiligten  
 echt sind.

Handwritten initials or signature

Handwritten initials or signature

m.c.





M.C.

ULB Halle 3  
004 587 316  










QK-308

v. Sp



Christlicher Leich  
Auf den schönen vnd den  
S. Pauli in seiner ersten Epist  
am 15. cap. v. 43. vnd 44

Es wird geseet ver  
Vnd wird aufferste  
Bey der Christlichen / Anset  
Sepultur vnd Be

Des weiland / Wohl  
vnd Bes

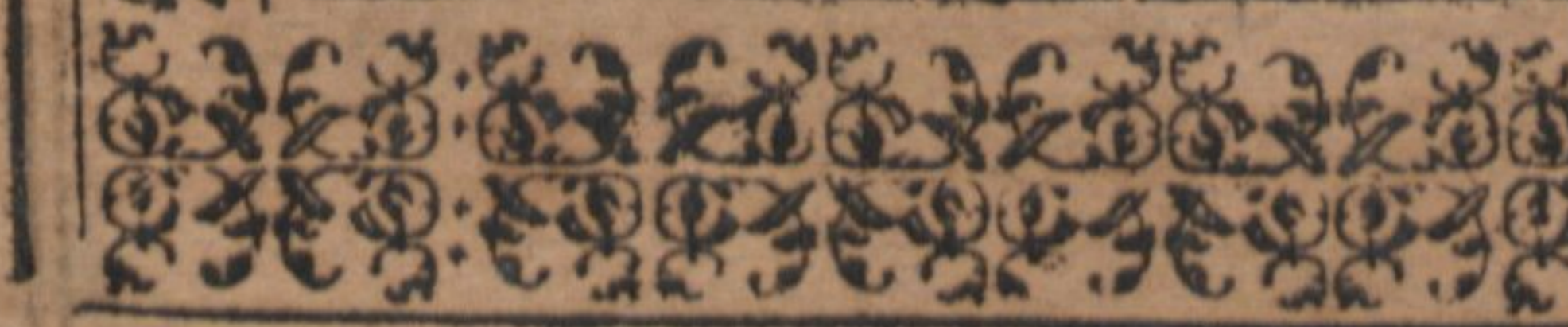
**Hans Fried**

**Oppen / Erbsassen v**

Welcher den 20. Februari  
zwischen neun vnd zehen Uhr i  
seliglich diese Welt geseget / vnd  
war der Sonntag Misericordia  
Volkreicher vnd Christliche  
Kirchen zu Fredersdorf  
lein versetzt

Gehalten  
**CASPARUM PRÆ**  
rem zu Lütto vnd

Wittenberg / Gedruckt  
ANNO M D



d  
190

